JUNGSCHARLEITER

OKTOBER
DEZEMBER
1997

4

E 6481 F

Arbeitshilfe für die Jungschararbeit

Bilder, die mich prägen **4 – 6**
Anregende Beispiele von Christian Schmitt, Kiel

Gottes-Bilder **7 – 10**
Andachten – nicht nur für die Weihnachtszeit von Stephan Schiek

Flucht in der Dunkelheit **11 – 14**
Ein spannendes Bibel-Adventure von Walter Hieber, Haubersbronn

Picture-Show **15 – 16**
Bewährte Bilder-Tips von Daniela Schweikardt, Altensteig

Bilder-Basteln **17 – 18**
Praktische Vorschläge von Rainer Schnebel, Haslach

Bilder-Rallye **19**
Ein Stadtspiel für die Jungschar von Pétur Thorsteinsson, Vaihingen

Der große Sinn-Preis **20 – 22**
Ausgeknobelt von T. Hoch und C. Zimmerlin-Vollmer, Pforzheim

Nele geht nach Bethlehem **23 – 26**
Ein Stationenspaziergang von Anne und Peter Rostan, Ohmden

Adventskranz **27**
Tips für einen Jungschar-Adventskranz von Pétur Thorsteinsson

Adventskalender-Spiel **28 – 33**
Ein spannender Spiel- und Quizabend von Hermann Murrweiß

Gemeinde-Adventskalender **34 – 35**
Kreatives für den Schaukasten von Holger Seitz, Ohmenhausen

Stadtteil-Adventskalender **36 – 37**
Originell und erleuchtend, vorgestellt von Pétur Thorsteinsson

Leiterwagen-Aktion **38**
Eine dörfliche Praxis-Idee, notiert von Peter Rostan, Ohmden

Von der Krippe zum Kreuz **39 – 42**
Zwischen Weihnachten und Ostern von Birga Boie-Wegener

Olympische Winterspiele 98 in... **43 – 46**
Heitere Wintererlebnisse, von und mit Dietmar Fischer, Chemnitz

Brunch for Kids **47 – 49**
Ein schmackhaftes Samstagserlebnis von Birgit Jäger, Rommelshausen

Fax-Nacht **50**
Eine heiße Idee für kalte, lange Winternächte von Rainer Schnebel

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

„Wünsch' Dir was' ...“

So ruft es aus bunten Katalogen und hell erleuchteten Schaufenstern: neue Kleider, interessantes Spielzeug, HiTec zum Sonderpreis... Wenn ich das nur hätte, dann wäre mein Leben so richtig schön. Doch manchmal werden Wünsche zu Tyrannen, die uns manipulieren.

Teilen macht frei

Es gibt viele Kinder auf dieser Welt, die sich nicht einmal satt essen können. Sie hungern in Flüchtlingslagern, suchen nach Nahrung auf Müllhalden, streifen durch die Straßen der Großstädte. Da gibt es Kinder, die geprügelt werden und mit Steinen beworfen wie ein räudiger Hund, mißbraucht und entehrt, übersehen, verachtet, verstoßen.

Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, kam als Kind in diese Welt. Wer ein Kind aufnimmt, nimmt Jesus auf. Wäre das nicht eine bessere Art, Weihnachten – den Geburtstag von Jesus – so zu feiern, daß du ganz konkret etwas unternimmst, um das Leidensschicksal von Kindern in der Welt zu lindern?

Das ist besser, als ein leb-loses Elektronikteil zu „füttern“ oder zu „streicheln“. Eigentlich ist es Betrug, was z.B. mit den Tamagotchi's geschieht. Da wird einem Elektronikteil „Leben“ zugesprochen. Es wird behandelt wie ein richtiges Lebewesen – sprachlich und emotional. Durch diese Geräte wird Kindern Liebe und Zuwendung gestohlen. Sie investieren ihre Gefühle, ihre Zuneigung, ihre Liebe in tote Materie – und sind zum Schluß nur enttäuscht und betrogen. Dahinter stehen profitgierige Konzerne, die sich auf Kosten von Kindern unermeßlich bereichern. Das ist unfair und gemein. Dagegen sollten alle protestieren, denen Kinder wirklich am Herzen liegen und nicht auf der Welle von Lüge und Konsumterror mitschwimmen.

Besser wäre es, lebendigen Menschen Zeit, Zuwendung und Zärtlichkeit zu schenken. Das kann finanzielle Hilfe sein, Patenschaften, Briefwechsel, Projekte in anderen Ländern, Singen im Altenheim, Besuchsdienst....

Projekte und Hilfsmöglichkeiten bietet der CVJM-Weltdienst in den einzelnen Landesverbänden.

10% – Test it!

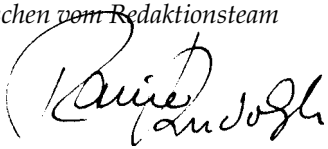
Zum Ausprobieren: Wie wäre es, wenn du 10 % deiner Weihnachtsgeschenke für ein Projekt zugunsten von Kindern in den Elendsvierteln dieser Welt geben würdest? (Maleachi 3,10!!)

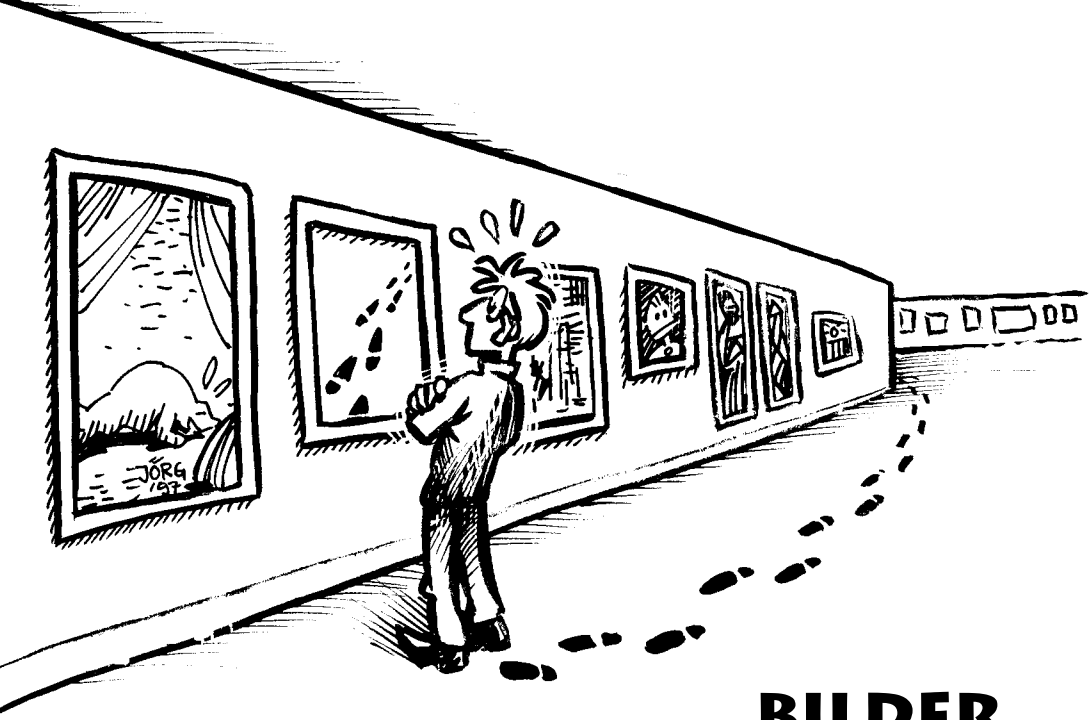
Vor-Bilder gesucht

Teilen machr frei. Hingabe statt Habgier führt zu Glück und Lebenserfüllung.

Bilder prägen uns mehr als alles andere. Deshalb lohnt es sich, einfach das Leben Jesu zu betrachten und z.B. ein Evangelium einfach am Stück zu lesen. Jesus selber ist das große Vorbild für ein erfülltes Leben. Wer auf ihn sieht, wird strahlen vor Freude – und verwandelt werden in sein Vor-Bild. (Psalm 34,6; 2. Kor. 3,18)

Mit freundlichen Grüßen und Segenswünschen vom Redaktionsteam





BILDER, DIE MICH PRÄGEN

4

Beinahe möchte ich diesen Satz umformulieren: „Bilder prägen mich!“
Ob es euch ähnlich geht? Immer wieder, wenn ich mein Leben zurückdenke, bleibe ich an Bildern hängen, die sich tief in meine Seele und mein Herz eingeprägt haben.
Vielleicht könnt ihr ähnliche Erfahrungen und Entdeckungen machen, wenn ihr einmal für wenige Momente eure Augen schließt.
Faszinierend, daß es unter den vielen Bildern meines Lebens solche gibt, die immer wiederkehren. Zu ihnen gehören in besonderem Maße die Bilder der Weihnachtstage meiner Kindheit:

- *Noch immer sehe ich uns drei Brüder gebannt wartend auf den oberen Treppenstufen sitzend, ungeduldig das vereinbarte Zeichen herbeisehnend.*
- *Spüre meine an kalten Schaufenstern plattgedrückte Nase.*
- *Sehe mich beim Geschenkeeinpacken ungeschickt mit Tesafilm, Schere und Einwickelpapier hantierend.*
- *Da ist der Baum, den wir jedes Jahr an derselben Tankstelle kauften... Bilder die mich prägen!*

Erstaunlich, daß diese Bilder in all den Jahren nichts von ihrer Lebendigkeit, Intensität und Leuchtkraft eingebüßt haben. Als sei da eine Spur gelegt, die mein Leben positiv prägt, als besäße ich in diesen Bildern einen unermeßlichen Schatz.
Noch einmal möchte ich das Thema neu formulieren: „Ich brauche Bilder – Bilder, die mich prägen!“ Brauche sie wohl, um zu leben, vielleicht auch, um in schwierigen Zeiten zu überle-

ben. Vor einigen Jahren bekam ich einmal ein Geburtstagsgeschenk mit den Worten „Als gute Erinnerung für schwere Tage“ überreicht.
Manchmal frage ich mich, ob die Kinder, die heute zu uns in die Jungschar kommen, einmal über einen ähnlichen Bilderschatz verfügen werden? Leider zweifle ich oft daran.
Die Kinder in unseren Gruppen erscheinen immer halt- und orientierungsloser, als würde sich unsere Gesellschaft in ihnen widerspiegeln. Viel zu viele negative und zerstörende Bilder haben sich wohl in ihre Seelen eingefressen. Halt- und orientierungslos!
Die Kinder sind oft auf sich allein gestellt, in vielen Fällen fehlen Bezugspersonen und Vorbilder, die sie bei ihrer Lebensgestaltung unterstützen. Echte Gespräche, die Erzählen, Zuhören und Antworten beinhalten, finden viel zu selten statt. Die Medien, in erster Linie das Fernsehen, übernehmen dann die Rolle der „heimlichen Erzieher“.
Je stärker ich mir dessen bewußt werde, umso mehr erahne ich besondere Chancen und Aufgaben der Jungschar. Sie kann den Kindern einen **Lebensraum** öffnen, in dem sie Fragen stellen und sie bewegende Probleme zur Sprache bringen können. Vor allem aber kann sie Lebens-Sinn und Lebens-Wert anbieten.
Vielleicht brauchen Kinder dazu heute mehr denn je **Vor-Bilder**. Personen, mit denen Identifikation möglich ist, Personen, die für ihr Leben bereits Antworten auf Lebensfragen gefunden haben. Natürlich sind wir als Mitarbeiter hier in besonderem Maße herausgefordert – nicht nur in den Tagen vor Weihnachten. Doch darüber hinaus können wir den Kindern **biblische Personen** als Vorbilder anbieten. Wie wäre es z. B. mit David?
Sehr plastisch wird er uns im Alten Testament geschildert: ein Mann mit beeindruckender Persönlichkeitsstruktur, verschiedenen Charakterzügen, von dessen Person und Biographie aus Themen wie Streit und Freundschaft, Mut, Angst und Traurigkeit behandelt werden könnten. Er war Hirte, Musiker, Dichter, Freund und Ehemann, dazu Soldat, Heerführer, König und Schuldiger in einem Mordfall. Ebenso lassen sich viele Charakter- bzw. Eigenschaftszuschreibungen formulieren: David war gottesfürchtig, mutig, fleißig, klug, mächtig, gefühlvoll, musikalisch, schön, verführbar, ungehorsam, schuldbewußt und zornig. Er war nicht perfekt, sondern Mensch durch und durch. Aber ein Mensch, der Gott kannte und im Leben mit ihm rechnete.
So fordert David zum Nachdenken über das eigene Leben heraus. In den Geschichten der Bibel wird deutlich, wer und was ihm **Lebensperspektive** gegeben hat. Mit David kann den Kindern „ein Mann nach dem Herzen Gottes“ begegnen.
Eine **Andachtsreihe** könnte diesen Begegnungen Rahmen sein. Stellt euch vor, David würde euch sechs Wochen in der Jungschar begleiten. Fünf Geschichten habe ich hierzu ausgesucht.

Salbung

(1. Sam. 16, 1-13)

Salbung als Liebeszeichen: „Ich hab' dich lieb!"
Ich habe eine Aufgabe für dich, ich traue dir etwas zu!
Schwach und unbeliebt, aber – Gott sieht das Herz an (Vers 7)! Gott wählt ohne Vorleistung.
Verborgenes entdecken!

David als Hirte

Eigenschaften eines guten Hirten (vgl. auch Psalm 23)
Außenseiterdasein
Gesang und Musik, Formen, um Freude auszudrücken

David und Goliath

(1. Sam. 17)

Ich habe Angst vor: „Goliath heute" (Angebern, Prahlern)
Angst und Hilflosigkeit
Alltägliche Konfliktsituationen und ihre Lösung
Vertrauen kann stark machen
Gottvertrauen

David und Saul

(1. Sam. 16, 14ff; 18 ff)

Schwermut und Traurigkeit
Was bedrückt dich, was macht dich „sauer"?
Neid, Verzicht auf Rache, Möglichkeiten der Versöhnung (David verschont Saul, 1. Sam. 24)
Wie kann ich trösten, wie kann ich Helfer sein?

David und Bathseba / David und Nathan

(2. Sam. 11 + 12)

Was mir gefällt, muß ich auch haben!
Macht und Ohnmacht!
Wer Schuld oder Lügen vertuschen möchte, „rutscht immer tiefer hinein".
Verhalten in Schuldsituationen
Schuld und Vergebung:
Schuld hat Folgen
Gott entläßt nicht aus der Schuld, sondern er vergibt!

Sicher fallen euch interessante Spiel-, Erzähl- und Gestaltungsmöglichkeiten zu den einzelnen Geschichten und Themen ein. Möglichkeiten, die versuchen, behutsam und sensibel den Kindern eurer Gruppe und ihrer Erlebniswelt gerecht zu werden, damit die Geschichten in den Kindern prägende Spuren und Bilder hinterlassen.
So kann David Vorbild und die Jungschar damit zu einem Ort werden, der prägende Bilder in die Herzen der Kinder malt; zu einem Ort, an dem ihr euch gemeinsam mit den Kindern auf den Weg macht, um Antworten zu finden, die Halt und Lebenssinn bieten.

Christian Schmitt

Teile dieses Artikels sind der Arbeit „David, ein Mann nach dem Herzen Gottes – Identifikationsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler einer 4. Klasse der Förderschule" von Annett Ohlhoff, Kiel 1997 entnommen. Herzlichen Dank

GOTTESBILDER

Andachten (nicht nur) zur Weihnachtszeit

In den Rollen von Maria, Joseph und Jesus können wir Züge Gottes erkennen, die sein Handeln an uns darstellen, denn Gott ist wie eine Mutter, in deren Armen wir geborgen sind, wie ein Vater, der für uns sorgt und wie ein Freund, der uns selbst in den unglaublichsten Situationen hilft.
Somit wollen die Andachtsvorschläge Vergleichsbilder geben, wie wir Gottes Wirken in unserem Leben erfahren können, Vergleichsbilder, die aus der Lebenswelt und Sicht von Kindern stammen, mit denen ihrer Vorstellungen über Gott konkreter werden können. Allerdings darf dabei nicht die Meinung geweckt werden, Gott = dieses Bild, denn es geht stattdessen um eine Beschreibung, wie Gott an uns handelt.
Grundlage für die Andachtsvorschläge ist jeweils ein Bild, das den entsprechenden Zug Gottes veranschaulicht und (auf Folie kopiert oder vergrößert) als Einstieg für die Andacht verwendet werden kann.. Als weitere Gestaltungsvorschläge bieten sich an, die vergrößerten und angemalten Kopien als eine Art „Bildergalerie“, die den Jungscharraum schmückt, zu verwenden oder die Bilder als Postkarten zu gestalten, die von den Kindern mitgenommen werden können.

Gott ist wie... - ... eine Mutter, die mich in ihren Armen hält.

Gott? Wie eine Mutter?
Normalerweise vergleichen wir Gott eher mit einem guten Vater, wie das z. B. im Gleichnis vom verlorenen Sohn zum Ausdruck kommt. Doch Gott hat durchaus auch Züge, die wir von einer Mutter kennen: „Wie ein Kind im Arm seiner Mutter, still wie ein solches Kind bin ich geworden.“ Dieser Satz stammt von einem Psalm (Ps 131, 2), in dem sich der Beter mit einem Kind vergleicht, das im Arm seiner Mutter liegt.

Wie fühlt sich denn so ein Kind? (evtl. Frage an die Kinder)
Ruhig, denn es kann im Arm seiner Mutter schlafen.
Zufrieden, denn es hat von seiner Mutter alles bekommen, was es braucht.
Sicher, denn bei seiner Mutter muß es keine Angst haben.
Geborgen, denn die schützenden Arme der Mutter halten es.
So ein Kind weiß sich von seiner Mutter geliebt und angenommen, es vertraut seiner Mutter ganz und gar, denn es fühlt ihre Nähe.
Dieses Bild ist ein Vergleich für das Verhältnis Gottes zu uns, denn wir sind Gottes Kinder und bei ihm genauso gut aufgehoben, wie das Kind im Arm seiner Mutter. Das hat der Psalmbeter an sich selbst erfahren und in dem Satz: „Wie ein Kind im Arm seiner Mutter, still wie ein solches Kind bin ich geworden“ sein völliges Vertrauen zu Gott ausgesprochen. Eben diese Erfahrung gilt auch jedem von uns heute – Gott ist für mich wie eine Mutter, in deren Nähe ich geborgen bin.

Gott ist wie...
- ... ein gütiger Vater, der mir selbst den größten Mist vergibt.

Wir alle kennen das: Wenn ich einmal groß bin, dann möchte ich mal weg von Zuhause, hinaus in die Welt und nur das machen, was mir Spaß macht, ohne irgendwelche Vorschriften der Erwachsenen. So ging es auch dem jüngeren von zwei Söhnen eines Vaters. Er wollte sein Glück selbst versuchen und ließ sich deshalb von seinem Vater das Geld geben, das er nach dessen Tod geerbt hätte. Das fand der Vater auch ganz ok und ließ seinen Sohn gehen. Was der Sohn dann mit dem Geld gemacht hat, hätte sein Vater sicher nicht mehr so ganz ok gefunden, denn der leichtsinnige Junge gab es in vollen Zügen für allerlei unnötige Dinge aus, bis das ganze Geld weg war.
Habt ihr das auch schon einmal so erlebt? Seid ihr auch mit dem Vertrauen eurer Eltern rücksichtslos umgegangen? (Frage an die Kinder)
Dem Sohn ging es nach einiger Zeit jedenfalls so schlecht, daß er wieder nach Hause zurück wollte, allerdings nicht wieder als Sohn, sondern als Arbeiter seines Vaters, denn er sah ein, daß er einiges falsch gemacht

hatte. Zu Hause erwartete ihn eine große Überraschung: (evtl. erst jetzt das Bild zeigen) sein Vater kam ihm entgegen, nahm ihn in seine Arme und freute sich, daß er wieder da war. Kein Wort über das, was er alles getan hatte, kein Wort über das Geld, das nun nicht mehr da war. Er freute sich einfach, seinen Sohn wiederzuhaben.
So wie der Vater ist Gott zu uns: er vergibt uns alles das, was wir falsch gemacht haben, selbst wenn wir den größten Mist gebaut haben (wie anders sollte man das Verhalten des Sohnes bezeichnen?) Er läuft uns entgegen, nimmt uns in seine Arme und freut sich, daß wir bei ihm sind.

Gott ist wie...
- ... ein guter Freund, der mir selbst in den unmöglichsten Situationen hilft.

Jesus erzählt seinen Jüngern in der Bibel eine Beispielgeschichte: „Ein Mann hat mitten in der Nacht noch unerwartet Besuch bekommen. Nun hat er nichts zu essen, was er seinem Gast anbieten könnte. Deshalb geht er zu seinem besten Freund und klopft wie wild an dessen Tür. Der ist sichtlich sauer, denn er und seine Familie schlafen schon. Durch das wilde Klopfen könnten seine Kinder geweckt werden: „Laß mich in Ruhe! Meine Kinder schlafen schon! Ich kann dir nicht aufmachen und dir etwas geben!“ Jesus sagt aber: „Wenn er nicht aus Freundschaft aufsteht und es ihm gibt, so wird er es doch wegen der Unverschämtheit dieses Menschen tun und ihm alles geben, was er braucht.“ (Lk 11,5-8)
Mit diesem Beispiel möchte Jesus sagen: Gott ist wie der Freund, der um etwas zu essen gebeten wird: er hilft uns, selbst aus den unglaublichsten Situationen. Es lohnt sich immer, Gott beharrlich zu bitten. Deshalb fügt Jesus noch folgenden Satz an: „Bittet, so wird euch gegeben, suchet so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan.“ (Lk 11, 9) Soll das heißen, daß Gott uns alles gibt, um das wir ihn bitten, uns alles finden

läßt, was wir suchen, uns jede Tür aufmacht, an die wir klopfen? Schön wäre das manchmal, so einen Gott zum Freund zu haben, aber wir alle wissen, daß dem nicht so ist – Gott sei Dank! Aber um was geht es dann, dieser Satz muß doch einen Sinn haben.

Das, was uns Gott geben will, wird in drei Beispielgeschichten deutlich:

Im Gleichnis von der bittenden Witwe (Lk 18, 2-5) geht es um eine alte Frau, die einen Richter solange bittet, bis er ihr in einem Streit vor Gericht, zu ihrem Recht verhilft.

Im Gleichnis vom verlorenen Groschen (Lk 15, 8-9) sucht eine alte Frau so lange ihr verlorenes Geldstück, bis sie es wiederfindet.

Und an anderer Stelle sagt Jesus (Lk 13, 25), daß wir einmal an einer verschlossenen Tür anklopfen müßten.

In allen diesen Geschichten geht es um das Reich Gottes, das heißt die Gemeinschaft mit Gott. Bei ihm herrscht Gerechtigkeit und Recht, wie es die Witwe erlangt hat, es wird keine Not mehr geben und alle dürfen sich freuen, wie die Frau, die den Groschen gefunden hat. Zu Gott können wir durch Jesus kommen: er ist die Tür zu Gott und wenn wir bei ihm anklopfen, dann läßt er uns hinein.

Die Aussagen des Satzes Jesu beziehen sich also nicht auf alle Dinge, wie es oft mißverstanden wird, sondern auf eine, die wichtigste Sache für unser Leben: die Gemeinschaft oder Freundschaft mit Gott! Wenn wir Gott um die Gemeinschaft und Freundschaft mit ihm bitten, sie suchen oder bei ihm anklopfen, dann erfüllt er unsere Bitte ganz gewiß und weist uns auch nicht ab. Denn Gott schenkt allen Menschen Gemeinschaft und Freundschaft mit ihm. Er sucht uns alle und wir werden nur gefunden. Gott ist wie ein guter Freund, der uns bei sich haben möchte.

Stephan Schiek

FLUCHT IN DER DUNKELHEIT

Ein spannendes Bibel-Adventure frei nach Apostelgeschichte 9

Idee

Kinder und Jugendliche sitzen oft mehrere Stunden am Tag vor dem Computer und sind fasziniert und gefangen von aufwendig inszenierten Adventure-Games. Das hier beschriebene Spiel versucht eine interessante Abenteuer-Handlung und eine biblische Geschichte zu verbinden.

Ziel

Durch Spannung und Action das Interesse und die Neugier der Kinder auf die Bibel wecken.

Die Story

Im Mittelpunkt steht die Begebenheit, die in Apostelgeschichte 9, 20 – 25: Kurz nach seinem Erlebnis vor Damaskus beginnt Paulus sein öffentliches Wirken in der Stadt. Viele sind skeptisch. Ist das Auftreten und Werben des ehemaligen Christenverfolgers Saulus nur eine Falle ? Andere haßten ihn für seinen Sinneswandel. Deshalb beschließen einige, Paulus aus dem Weg zu schaffen. Um ihn an der Flucht zu hindern, werden alle Stadttore bewacht. Früher oder

später würde er seinen Verfolgern ins Netz gehen. Aber Paulus gelingt mit der Hilfe einiger Christen eine abenteuerliche Flucht in einem Korb über die Stadtmauer.

Vorbereitung

- Genügend Mitarbeiter suchen (Gruppenbegleiter, Paulus, Verfolger)
- Einen Gastgeber/Fluchthelfer suchen, der sein Haus zur Verfügung stellt, mitspielt, Tee kocht ... (s.u.)
- Seilbahn/Aufzug mit Korb o.ä. mit sämtlichen Sicherungen am Haus anbringen.
- „Stadttore" aussuchen und mit Geheimbotschaften versehen.
- Versteck für Paulus suchen.
- Ortspläne gestalten und kopieren.
- Genaue Absprachen mit den Mitarbeitern treffen (um die notwendige Spannung zu erzeugen, genaues Timing wichtig).

Das Spiel

Es bietet sich an, das Spiel an einem (möglichst nebligen) dunklen Herbst- oder Winterabend durchzuführen, dies macht die ganze Sache noch abenteuerlicher.

Den versammelten Kindern wird erzählt, daß heute Abend eine gefährliche Mission durchgeführt werden muß, die streng geheim ist. Zunächst werden aus den Teilnehmern zwei Spezialeinheiten gebildet, die sich gleich jeweils in ihrem Hauptquartier (verschiedenene Zimmer) zur Beratung treffen. Die Teams werden darüber informiert, daß sich ein wichtiger Verbindungsmann in der Stadt verborgen hält. Er ist in Gefahr, da auf seinen Kopf eine hohe Prämie ausgesetzt ist. Es gibt Hinweise, daß die Verfolger schon in der Stadt sind.

Aufgabe der Kinder ist es jetzt

1. Kontakt aufzunehmen.

Dazu muß der Mann natürlich zuerst gefunden und erkannt werden. Die Gruppen erhalten jeweils einen Plan (Ortsplan), auf dem eingezeichnet ist, wo sich der Gesuchte grob versteckt hält. Der **Fremde** hat als **Erkennungszeichen** eine Kette mit einem **Fischzeichen** um den Hals. Wird er nach dem **Losungswort** gefragt, antwortet er ebenfalls mit „Fisch". Der Mann ist auf dem sichersten Weg aus der Stadt zu bringen. Dazu müssen die Kids zuerst

2. Fluchtwege erkunden.

Auf dem Ortsplan (s. o.) ist ebenfalls die Lage der 3 Stadttore eingezeichnet (z. B. Scheunentore ...) . Dort ist zu erkunden, welches Tor sicher und ungesehen passiert werden kann.

3. Unerkannt bleiben.

Die Verfolger sind wie gesagt schon in der Stadt. Die Kinder müssen sich vor ihnen in acht nehmen, bzw. sich vor ihnen verstecken/fliehen.

Die Kinder werden mit diesen Informationen losgeschickt (von je einem Mitarbeiter begleitet), zunächst um den Fremden zu suchen und die Stadttore zu erkunden. Der V-Mann (ein Helfer mit Kapuze oder Hut tief im Gesicht, den die Kinder nach Möglichkeit nicht kennen, mit Fischzeichen um den Hals, gibt sich auf Anfrage mit dem Losungswort zu erkennen) ist tatsächlich im angegebene Gebiet versteckt. Eine der beiden Gruppen wird ihn finden.

Schwieriger wird es an den Toren. Alle **drei Tore sind verschlossen**, an ihnen befinden sich aber (z. B. mit Kreide angeschrieben) **Hinweise** von Freunden an den Fremden bzw. die Helfer. Je nach Alter und Fähigkeiten der Kinder bzw. unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Zeit, können diese Hinweise auch verschlüsselt sein. Entschlüsselt und zusammengesetzt ergeben sie die Adresse des Hauses „eines Freundes in der Not".

Aufgepaßt! Auch die **Verfolger** (Mitarbeiter oder Helfer in dunkler Kleidung und mit Masken) lauern in der Nähe der Stadttore, um diese zu kontrollieren. Sie werden die Teams immer wieder in die Flucht schlagen oder sie zwingen, sich zu verstecken. (Hinweis: wirklich gefangen wird niemand.)

Hat eines der Teams den fremden Mann gefunden und wurden die Botschaften an den Toren richtig entziffert und gedeutet (bei Schwierigkeiten hilft der begleitende Mitarbeiter), werden die Gruppen vermutlich beschließen, sich an den „Freund in der Not" zu wenden. Sie machen sich also – unabhängig voneinander –, die einen mit, die anderen ohne den Fremden, oder – weil sie sich getroffen haben, und dies aus irgendeinem Grund besser finden – gemeinsam, auf den Weg zum Haus mit der angegebenen Adresse (ein „eingeweihter" Mitarbeiter wurde angefragt). An der Haustür erkennen die Kinder wieder das Fischzeichen. Sie klingeln, je-

mand öffnet, fragt nach dem Losungswort – klar: Fisch – und heißt die Kids leise und unauffällig hereinzukommen. – Geschafft! Der Hausherr schlägt den Gästen vor, sich zuerst einmal aufzuwärmen und einen heißen Schluck Tee zu trinken, um dann das Geheimnis der nächtlichen Besucher zu hören und zu überlegen, wie er ihnen behilflich sein könne. So wird's dann auch gemacht. Doch während die Kids ihren Tee schlürfen, hört man an der Haustür lautes Pochen und Rufen: „Öffnet die Tür und gebt den Mann heraus. Ihr habt keine Chance. Wir wissen, daß ihr drin seid."

Der Fremde (und die Kinder sicher auch) erschrickt. Das ist wohl das Ende der Verfolgungsjagd. Er dankt den Helfern und schlägt vor, daß er hinausgeht, um sich gefangenzugeben, damit sie nicht unnötig in Gefahr geraten. Das will natürlich niemand. Die Kinder und Mitarbeiter überlegen, ob es einen Ausweg gibt. Doch das Pochen und Rufen an der Tür wird lauter und fordernder.

Nun fordert der Hausherr die Gäste auf, ihm in den oberen Stock des Hauses zu folgen. Er führt sie an ein Fenster an der Rückfront des Hauses.

Optimal wäre es, wenn der Weg über eine Mauer in einen Garten führt. Dort ist ein Seil mit einem **Korb** oder eine Art **Seilbahn** befestigt: der rettende Fluchtweg! Zuerst kommt der Fremde, dann gelangen die Kids über die Seilbahn mit viel Spaß ins Freie. Helfer am anderen Ende des Seils „fangen" die Kids auf.

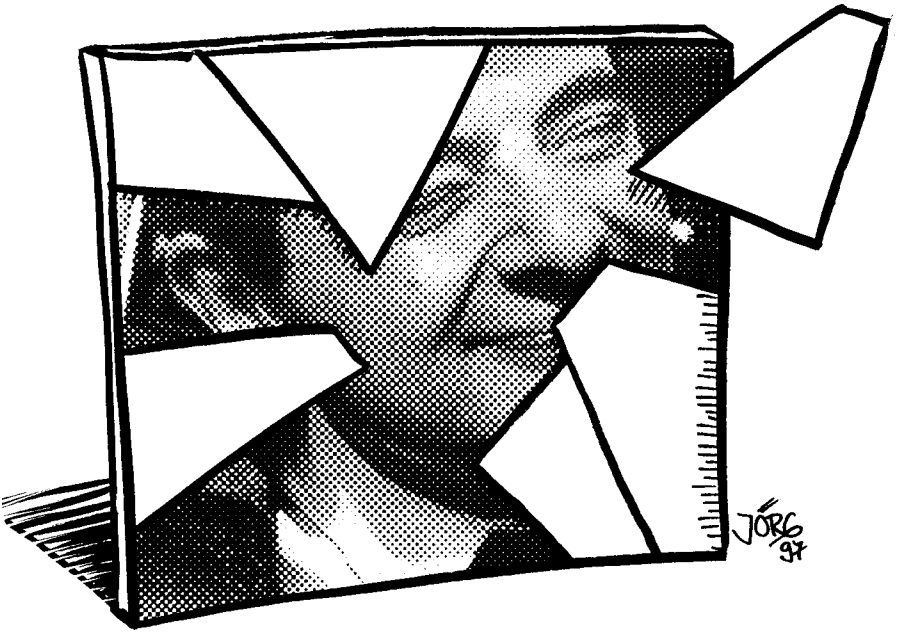
- **Bitte absolut zuverlässig sichern!**

Abschluß

Die Befreiten werden zu einem Versteck geführt, wo sie um ein kleines Lagerfeuer sitzen. Erst jetzt bricht der Fremde sein Schweigen. Er stellt sich vor als **Saulus** aus Tarsus und erzählt seinen Fluchthelfern von dem nur wenige Tage zurückliegenden **Erlebnis vor Damaskus** und seinen Plänen, die ihn in diese gefährliche Lage gebracht haben. Dann bedankt er sich noch einmal für die Hilfe der Kinder und verschwindet in der Dunkelheit.

Ein spannender Krimi – findet ihr nicht auch? Zu lesen und zu erleben unter vielen anderen, genauso abenteuerlichen – in der Bibel.

Walter Hieber



PICTURE-SHOW

Andachten, Anregungen für Mitarbeiter, biblische Geschichten und Texte... alles prima. Doch da fehlt noch Aktion, was zum Basteln, damit mein Jungscharabend ausgefüllt ist.
Denk mal nach: Gibt es nicht Oldies, die etwas mit Bildern zu tun haben und einfach nur im Gedächtnis aufgerufen werden müssen? Sicherlich habt ihr selbst gute Ideen und braucht nur einen kleinen „Kick" als Erinnerung. Nachfolgend habe ich eine kleine Auswahl aufgelistet – zum Ausprobieren, Umgestalten und zum gesegneten Gebrauch bestimmt.

Dalli-Klick

Ein bekanntes Fernsehspiel. Vielleicht verwendet ihr mal anstatt Bananen, Kerzen oder was man sonst so erraten muß, Bilder aus den Geschichten und Zeichnung von z. B. Kees de Kort. Oder ihr habt schon Bilder der Jungscharler gemacht, die sich jetzt kaum selbst erkennen. Oder Persönlichkeiten eures Ortes haben Bilder abgegeben: der Pfarrer, der CVJM-Vorstand...

Montagsmaler

„Hund, Katze, Maus!" Das ist der Standardsatz, der gleich zu Beginn der Zeichenaktion herausgeschrieben wird. So leicht aber soll es nicht sein. Fordert ruhig das kreative Potential der Jungscharler: die einen haben ein tolles Zeichentalent, die anderen eine wunderbare Auffassungsgabe.

Bibel-Domino

Manche Jungschargruppe hat schon ein Bibel-Domino: Spielkarten, auf denen zwei verschiedene Motive sind, wobei eines davon mit einem

anderen kombiniert auf noch einer Spielkarte ist. Es gilt, im richtigen Moment an der Kette anlegen zu können, damit man seine Karten los wird. Für die Gruppen, die noch kein Domino haben, ist dies übrigens auch eine gute Bastelidee!!!

Bibel-Memory

Wer hat ein gutes Gedächtnis und dazu noch das Glück, an der Reihe zu sein? Der kann sich bei diesem Spiel die Punkte holen.
Auch das eine tolle Idee für eine Bastelei. Als Motive können ausgeschnittene Kopien aus Bilderbüchern, Kinderbibeln, Aufkleber (z. B. von Kawohl) o. ä. genommen werden. Entweder ganz schnell auf Karton aufkleben oder aber einen Säge- und Schleifabend einlegen und das Ganze aus Holz gestalten (siehe auch Jungscharleiter Nr. 2/94 S. 39).

Bilderrätsel

Die gibt's mittlerweile in jeder Zeitung oder in Rätselbüchern.

Bildvergleiche

Zwei gleiche Bilder liegen auf dem Tisch. Oder doch nicht? Da haben sich zehn Fehler eingeschlichen.
Auch diese Art von Rätsel gibt's in Zeitungen oder den entsprechenden Büchern.

Stadtspiel

Dies bedarf etwas mehr Vorbereitung, aber es lohnt sich: Ihr macht Fotos von den verschiedensten Ekken, Gebäuden, Brunnen, Straßen... eures Ortes. Zu Beginn erhält jede Mannschaft ein Bild, sie muß erkennen, wo dies ist und hingehen. Dort ist dann das nächste Foto, dessen abgebildetes Motiv aufgesucht werden muß usw.
Zum Schluß kann man sich zum Grillen auf einem Grillplatz treffen oder zur Andacht in der Kirche oder...

Und hier noch einige Bastelideen:

Sandbilder

Mit Uhu Konturen auf Karton vorzeichnen, dann Sand darüber gießen. An den Uhu-Stellen bleibt der Sand hängen und ist als Bild erkennbar.

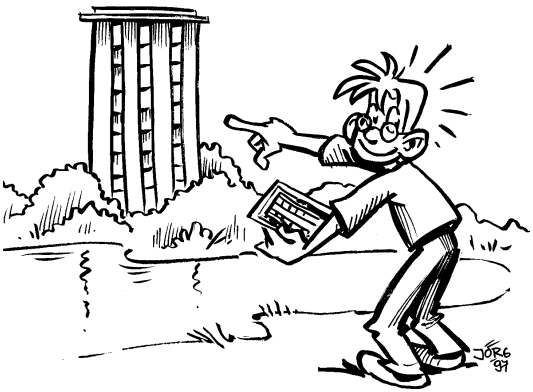
Graffiti-Sprühen

Ran an die Dose und nach Herzenslust gestalten. Gibt's wohl die Möglichkeit, ein großes Bild für eine kahle Wand im Gemeindehaus zu kreieren?

Bildcollage basteln

Einfach nehmen, was man so hat, schauen, wie das auf einem DIN A 1-Bogen zusammenpaßt, vielleicht noch etwas Stoff, ein paar Gräser, hier ein wenig Goldspray und dort etwas Tüll – fertig ist das optimal individuelle Weihnachtsgeschenk.

Daniela Schweikardt



BILDER BASTELN

Fertige Bilder begegnen uns überall. Auf Werbezetteln, in Versandhauskatalogen, Zeitungen, Zeitschriften, auf Postern und auf ganz normalen Fotos, die fast jeder selbst fotografiert.

Mit diesen Bildern lassen sich eine Fülle von Bastelideen verwirklichen. Bilder kann man umgestalten, zusammenstellen, verfremden, verzerren, usw.

1. Rätsel – Bilder

a) Bilder aussuchen, ausschneiden und zu Worträtseln zusammenkleben. Z. B.: Hand – Tasche, Stein – Pilz, Wagen – Rad, Topf – Deckel usw.

b) Aus einem Bild schneiden wir nur einen kleinen Ausschnitt aus und kleben ihn auf eine Karte, das Restbild auf ein Blatt Papier. So kann man ein Ausschnittsrätsel basteln, bei dem die anderen dann herausfinden müssen, was sich hinter dem Bildausschnitt verbirgt.

2. Lustige Bilder

Wir suchen uns Bilder mit Köpfen von Prominenten, von Jungscharkindern . Jedes Kind bekommt einen Filzstift. Dann werden die Köpfe umgestaltet und ideenreich verändert, z. B.: Zöpfe, Mützen, Bärte, Augenklappen usw. Danach kann man eine Ausstellung im Jungscharraum veranstalten.

3. Puzzle – Bilder

Aus schönen Bildern kann man sich einfach Puzzles selber basteln. Entweder gerissen, glatt durchgeschnitten oder etwas aufwendiger mit richtiger Puzzleform. Dazu klebt man hinter das Bild einen nicht zu dicken Karton, zeichnet die Puzzleschnittlinien auf und schneidet es aus.

4. Erinnerungsbilder

Dazu brauchen wir entweder zwei gleiche Bilder, zwei Bilder, die zusammengehören, oder ein Bild in zwei Teilen. Diese kleben wir nun einzeln auf Bierdeckel oder ähnliches. Schon haben wir unser eigenes Memoriespiel. Das kann man auch mit Bildern von Jungscharlern machen, so entsteht ein Gruppenmemorie.

5. Aufkleber – Bilder

Wir suchen uns schöne Bilder von Gegenständen, Menschen, oder Landschaften. Diese könnte man nun mit Bibelversen oder Sprüchen beschriften. Nun klebt man von vorne eine Klarsichtfolie auf, diese muß an den Rändern etwa 1 cm überstehen.

6. Spiel – Bilder

Mit Bildern können wir auch unser eigenes Kartenspiel basteln, z. B. UNO. Dazu suchen wir uns schöne Zahlen aus Zeitschriften und für die Funktionskarten kreative Bilder heraus. Diese kleben wir dann auf Blankospielkarten auf. Damit haben wir unser eigenes JS UNO Spiel. Dies läßt sich natürlich auch mit anderen Kartenspielen machen.

7. Gerissene Bilder

Dazu reißt man Bilder, hauptsächlich bunt, in kleine Schnipsel. Mit den Schnipseln klebt man nun neue Bilder zusammen, z. B. Tiere, Bäume, Menschen, Landschaften. Dabei ist es wichtig, auf die Farbe der Schnipsel zu achten.

8. Mit Bildern gestalten

a) Geschenkpapier aus Zeitungspapier machen, indem man es mit ausgeschnittenen Bildern beklebt.
b) Postkarten, indem man auf schöne Hintergründe, z. B. schöne ausgeschnittene Bilder von Blumen klebt.

9. Kombinierte Bilder

Collagen anfertigen zu Themen oder Biblischen Geschichten. Dazu klebt man ausgeschnittene Bilder auf ein Papier oder einen Karton, so daß diese das Thema oder die Geschichte verdeutlichen.

Rainer Schnebel

BILDER-RALLYE

1. Vorbereitungsrunde

Ein Mitarbeiter zieht mit dem Fotoapparat durch den Stadtteil. Er macht Bilder von ganzen Gebäuden oder anderen größeren Gegenständen, die nicht beweglich sind. Diese sollten nicht sehr bekannt sein (kein Rathaus, Kirche, Schule...). Ein Teil von einem zweiten Gegenstand sollte ersichtlich sein, wenn man vor dem ersten Gegenstand steht.

2. Vorbereitungsrunde

Die Jungscharleiter, die beim Fotografieren nicht dabei waren, bekommen die Fotos in die Hand und sollen herausfinden, von welchen Gebäuden, Gegenständen... diese sind. Wenn die Jungscharleiter irgendwo Schwierigkeiten haben, muß ein neues Foto gemacht werden, weil das Spannende an einem solchen Spiel ist, alles schnell herauszufinden. Ein Laufzettel wird gestaltet, auf den die Jungscharler die Gebäude, Gegenstände etc. eintragen sollen. Verzichtet auf Gegenstände, die an einem Ort stehen, der schwer zu beschreiben ist. Es sollte immer möglich sein, in einem Satz den Ort zu beschreiben. Zum Beispiel: „In der Gasse zwischen Hölderlinstrasse 14 und 16." oder „Auf dem Rasen vor dem Rathaus."

Die Spielrunde

Jede Gruppe bekommt einen Satz Fotos (numeriert von eins bis zwölf) zusammen mit dem Laufzettel. Ihnen wird erzählt, daß von dem Ort aus, an dem sie jetzt stehen, der Gegenstand auf Foto Nummer eins ersichtlich ist. Sie sollen diesen Gegenstand finden und den Standort auf dem Laufzettel beschreiben. Von diesem Standort aus sehen sie einen Teil des Gegenstandes Nummer zwei. **Ziel** ist es, alle zwölf Standorte zu finden, diese auf den Laufzettel einzutragen und als erster wieder im Gemeindehaus zu sein.

Als **Preis** gibt es zum Beispiel ein schönes Bild, Plakat, Foto von der Gruppe, ein Film für den Fotoapparat ... Pétur Thorsteinsson

SEHEN	HÖREN	RIECHEN	SCHMECKEN	FÜHLEN
20	20	20	20	20
40	40	40	40	40
60	60	60	60	60
80	80	80	80	80
100	100	100	100	100

DER GROSSE SINN-PREIS

Vorbereitungen

- *Spielplan auf großes Plakat übertragen und an die Wand hängen.*
- *Fragen vorbereiten.*
- *Tische/Stühle nach Anzahl der Gruppen/Spieler stellen.*
- *Material für Aufgaben vorbereiten.*

Spielregeln

Die Gruppen wählen reihum je ein Feld auf dem Spielplan (z.B. Fühlen 60); der Spielleiter streicht das Feld aus dem Plan und stellt die entsprechende Frage bzw. Aufgabe an diese Gruppe. Diese hat 30 Sekunden Zeit, um sich zu beraten. Dann gibt ein Sprecher für die Gruppe die Antwort. Ist diese richtig, erhält die Gruppe die Punktzahl des entsprechenden Feldes (für Fühlen 60 = 60 Punkte). Ist die Antwort falsch, gibt es keine Punkte. Die Frage kann dann an die nächste Gruppe weitergegeben werden (oder auch nicht).

Ausnahmen: Wählt eine Gruppe ein JOKER-Feld, erhält sie ohne Aufgabe die Punktzahl. Bei RISIKO-Feldern setzt die Gruppe zuerst einen Betrag, um den gespielt wird. Wird die zweiteilige Aufgabe vollständig richtig beantwortet, bekommt die Gruppe den eingesetzten Betrag zugezählt, ist die Antwort falsch beantwortet, wird der gesetzte Betrag abgezogen. Diese Frage kann nicht weitergegeben werden.

Spielende

Sind alle Fragen gestellt (alle Felder durchgestrichen bei gleicher Anzahl Fragen an alle Gruppen), wird der Punktestand der Gruppen ermittelt und verglichen. Wer die meisten Punkte erspielt hat, ist Sieger.

Sehen

20: Was ist man auf der amerikanischen Flagge? *Sterne und Streifen*
40: Optische Täuschung 1
60: Bibel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott, aber sieht ... an.“ (das Herz)
80: RISIKO: Optische Täuschung 2
100: Kim-Spiel (15 Gegenstände merken und anschließend mindestens zehn davon auswendig aufsagen.)

Hören

20: Fünf Vogelstimmen von Kassette erkennen (ab drei Richtigen gibt es die volle Punktzahl).
40: Bei welchem Sender hört man „Radio für den wilden Süden“? (SDR 3)
60: Welche Gitarrensaite ist höher? (Zwei Gitarrensaiten nacheinander anschlagen.)
80: Fünf Musiktitel mit Interpret erraten (10 Sekunden der Musiktitel auf Kassette aufnehmen.)
100: Stille Post mit dem Zungenbrecher „Dicke Dachdecker decken das defekte Dach der Dorfkirche. (Der Zungenbrecher muß am Ende noch richtig sein.)

Riechen

20: Drei Teebeutel erriechen (Pfefferminz, Hagebutte, Früchte)
40: Trüffel – eine teure Delikatesse – wachsen unter der Erde. Welche Tiere werden für die Trüffelsuche abgerichtet? (Schweine)
60: Joker
80: Vier verschiedene Gewürze erriechen (Knoblauch, Kümmel, Pfeffer, Oregano)
100: Vier Duftnoten von Blumenölen erriechen (Rose, Lavendel, Veilchen, Maiglöckchen)

Schmecken

20: Joker
40: RISIKO: Vier verschieden Saftsorten erschmecken (Apfelsaft, Orangensaft, Tomatensaft, Grapefruitsaft)
60: „Essenshäppchen“ erschmecken (Tomate, Banane, Käse, Walnuß, Rosine)
80: Vier verschiedene Schokoladensorten erschmecken (Vollmilch, Joghurt, Traubennuß, Haselnuß)
100: Vier verschiedene Brotsorten erschmecken (Toastbrot, Zwieback, Weißbrot, Schwarzbrot)

Fühlen

20: Wassertemperatur auf ± 5° C schätzen
40: Joker
60: RISIKO: Fünf Gegenstände erfühlen
80: Ein mit Schnur geschriebenes Wort erfühlen (Schnur auf einen Karton kleben.)
100: Fünf verschiedene Stoffsorten erfühlen (Leinen, Seide, Watte, Samt)

Anmerkung:

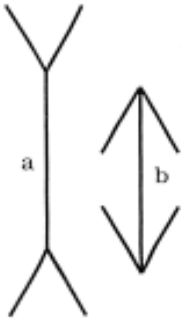
In den Klammern nach der Aufgabenstellung sind Anregungen und Beispiele bzw. die Antworten der Fragen aufgeführt. Bei den Aufgaben, wo mehrere Dinge erkannt werden müssen, wie zum Beispiel Fühlen 100, kann schon ab drei Richtigen die volle Punktzahl gegeben werden.

Materialliste

Bilder zur optischen Täuschung
15 Gegenstände (Kim-Spiel)
Vogelstimmen (im Handel erhältlich)
Gitarre, Musiktitel
Teebeutel, Gewürze, Duftöle, Säfte
Essenshäppchen, Schokoladesorten, Brotsorten
Behälter mit Wasser, Thermometer
5 Gegenstände (zum Erfühlen)
Schnur, Stoffsorten

Optische Täuschung 1

a) Welcher Strich ist länger? a oder b? (Sie sind gleichlang).



b) Sind diese Striche krumm oder parallel?
(Sie sind parallel).

Optische Täuschung 2

a) Was sieht man auf dem Bild? (einen Kelch [schwarz] und zwei Gesichter [weiß]

b) Was sieht man auf dem Bild? (einen Indianer und einen Eskimo)

Cornelia Zimmerlin-Vollmer und Thorsten Hoch

NELE GEHT NACH BETHLEHEM

»Es war kurz vor Weihnachten, Neles Mutter hatte den ganzen Tag zu tun. Sie schürte den Ofen, sie ließ den Staubsauger brummen, dann schrubbte sie, dann kochte sie, dann nähte sie, dann putzte sie die Fenster, dann sagte sie: „Je, es wird schon dunkel."

Nele blickte in die Flocken hinaus und sah zu, wie es dunkel wurde. Plötzlich fragte sie: „Mutter, wo ist Bethlehem?"«

So beginnt eines der ansprechendsten Kinderbücher zur Adventszeit (Rudolf O. Wiemer, Nele geht nach Bethlehem). Nele, ein Mädchen mit etwa 8 Jahren, macht sich auf die Suche nach Bethlehem – und trifft dabei auf interessante, aber auch traurige Menschen ihrer Stadt. Durch ihre neugierigen Fragen entstehen kurze, eindrucksvolle Gespräche zu Weihnachten. Jede dieser Begegnung ist illustriert durch eine ganzseitige Strichzeichnung von Marie Marcks.

Habt ihr schon mal aus einer Geschichte einen Stationenspaziergang gemacht – noch dazu mit der Chance, den Kids vorweihnachtliche Begegnungen mit netten, älteren Menschen eurer Kirchengemeinde zu ermöglichen? Dann versucht's mit diesem Buch.

Das ist zu tun:

1 Leiht oder kauft euch das Buch und wählt kurze Abschnitte aus, die gut vorgelesen werden können.
Ein Vorschlag:

- *Die alte Frau (S.9-10)*
- *Der reiche Mann (S.10-14)*
- *Das kranke Mädchen (S.14-19)*
- *Der Bäcker (S.38-42)*

2 Sprecht in eurem Stadtteil oder Dorf vier Menschen aus der Gemeinde an, die gerne einmal ein paar Jungscharler zu Gast haben und ihnen das Wertvollste im Advent schenken wollen: ihre Zeit. Jeder dieser Gastgeber bekommt einen Teil der Geschichte und die dazugehörige Strichzeichnung (S.11/13/17/39)

3 Kopiert euren Stadtplan und zeichnet die Gastgeber (mit Name und Anschrift) ein.

Der Ablauf des Jungscharnachmittags

Gemeinsamer Beginn

Die Kids werden in maximal vier Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält einen Stadtplan mit einer je unterschiedlichen Reihe der Stationen.
Der Jungscharleiter liest den Beginn des Buches vor (S. 5-9 oben) und schickt die Gruppen auf die Reise.

Der Stationenspaziergang

Die Jungscharler erreichen ihre Gastgeber. Dort werden sie freundlich begrüßt und zur Wohnstube oder an den Küchentisch geführt. Dort gibt es eine Kleinigkeit zu essen (Kakao, Teepunsch, Kekse ...). Der Gastgeber legt die begleitende Zeichnung auf den Tisch und liest seinen Geschichtenabschnitt den Kindern vor.
Nach spätestens 10 Minuten brechen die Kinder wieder auf und machen sich auf den Weg zu ihrer nächsten Station. Jede Gruppe erlebt die Episodengeschichte somit in einer unterschiedlichen Reihenfolge.
(Vorsicht: zu ausführliche Begrüßungen und Mantel-Auszieh-Aktionen sind Zeitfresser! Die Gastgeber entsprechend vorbereiten!)

Abschlußandacht im Jungscharraum

Der Jungscharleiter hat inzwischen den Jungscharraum abgedunkelt und empfängt die zurückkehrenden Gruppen im Kerzenlicht. Die Kids sind gespannt darauf, ob Nele noch nach Bethlehem findet.
Der von mir verfaßte nachstehende Schluß der Geschichte knüpft an der Nele-Erzählung an und führt als Andacht zur Weihnachtsgeschichte. Selbstverständlich kann alternativ auch das Original von R. O.Wiemer gelesen werden.

»Es schneite wieder. Kleine, dichte, tanzende Flocken. Nele ging die Straße herunter. Bis zur Laterne an der Ecke. Dort setzte sie sich hin. Eiskalte Füße hatte sie. Ihr Schal hing lose um den Hals. Auf der Mütze fand eine Schneeflocke nach der anderen Platz. Nele war müde. Ihr Kopf senkte sich immer wieder. Sie hatte Mühe, wach zu bleiben ...

„Hallo! Was machst du hier?", wie aus einer anderen Welt hörte sie eine tiefe Stimme. Nele blickte langsam hoch. Durch ihre Wuschelhaare konnte sie zunächst dicke Männerstiefel, dann einen langen, grünen Mantel mit Pelzkragen und schließlich ein braunes Gesicht mit Bart sehen. „Hallo", antwortete Nele, „ich, ich muß nach Bethlehem!". „Ah, dann haben wir das gleiche Ziel!". Nele stand auf und sah den Mann mit der tiefen Stimme neugierig an. Er ging einen Schritt auf sie zu. „Komm, der Weg ist noch weit. Meine zwei Kollegen stehen dort drüben".

Nele saß auf dem Rücken eines schaukelnden Kamels. Dunkel war es inzwischen. Die Schneewolken waren verschwunden. Hoch oben leuchteten die Sterne. Ein Stern funkelte besonders hell. Der Mann mit dem braungebrannten Gesicht hieß Balthasar. Sterndeuter war er von Beruf. So viel wußte sie bereits. Alle drei Männer kannten sich am Himmel gut aus. Nele hatte früher einmal gehört, daß man nachts über die Sterne sich orientieren kann. Sicher fanden sie den Weg nach Bethlehem.

Balthasar redete nicht viel. Aber er brummte immer wieder ein bestätigendes „Hmm", als Nele ihm von ihrer langen Suche nach Bethelehem erzählte. Von der alten Frau, um die sich niemand kümmert. Und von dem reichen Mann, der seine Geschenke kaum tragen kann und sich doch nicht freut. Von dem kranken Mädchen und von dem Bäcker. „Stell dir vor", erzählte sie, „der Bäcker hat seinem Sohn geschrieben. Ja, er darf kommen." Balthasar brummte etwas vor sich hin. Es klang freundlich. Nele merkte, daß er ihr gut zugehört hatte.

„Balthasar", flüsterte Melchior. Er ritt auf einem braunen Pferd, nicht weit von ihnen. „Balthasar, ich glaube, hier ist Bethlehem!"

Vor ihnen stand ein Holzschuppen. Die drei Männer holten schnell die Geschenke aus den Satteltaschen, schüttelten den Staub von den Kleidern, strichen sie glatt und klopften an die Tür. Nele sah, wie sich die alte Holztür mit einem Knarren bewegte. Ein Mann mit einfachen Kleidern stand in der Tür. Hinter ihm, auf einem Strohbündel neben der Krippe saß seine junge Frau. Die Lampe an der Dekke schaukelte durch den hereinfahrenden Luftzug. Ihr warmes Licht fiel durch den Türspalt auf die vier Gesichter mit den weit aufgerissenen Augen.

„Wir sind Sterndeuter aus dem Morgenland und haben den Stern gesehen, der die Geburt des Königs der Welt ankündigt. Wo können wir ihn finden?"

Josef ging wortlos einen Schritt zurück und machte eine einladende Handbewegung. Dort, in der Krippe, lag das Kind.

Nele sah, wie die drei großen Männer sich plötzlich ganz klein machten. Sie fielen auf ihre Knie, wie sie es aus dem Morgenland kannten, und senkte ihre Köpfe vor dem Kind in der Krippe.

Dann öffneten sie ihre Schatzkisten. Balthasar brachte Gold mit. Kaspar schenkte Myrrhe. Und Melchior öffnete seine Dose mit Weihrauch und stellte sie vor die Krippe.

Nele wußte, jetzt war sie dran. Weil sie nicht wußte, was jetzt richtig war, ging sie einfach schnurstracks auf die Krippe zu und sagte mit leiser Stimme: „Guten Abend!" Dann zog sie ihre Handschuhe aus und holte aus ihrer Tasche den Ball, die Puppe und die Rollschuhe hervor. „Hier", strahlte sie, „ich habe dir auch etwas mitgebracht." Sie legte alles zu den anderen Geschenken.

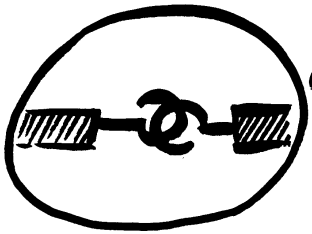
„Nele, deine Spielsachen, mit denen du soviel schon gespielt hast und so herrlichen Spaß hattest, schenkst du mir. Ich freue mich!", sagte das Kind in der Krippe. Verwundert schaute Nele es an. Ein sprechendes Kind hatte sie nicht erwartet. „Nele, du hast mir eine große Freude gemacht. Aber ich brauche deine Spielsachen nicht. Dazu bin ich nicht auf die Erde gekommen. Ich will etwas anderes von dir haben." „Und was soll das sein?", frage Nele erstaunt. „Das, was du in deiner Hosentasche hast." Da erschrak Nele. „J-J-Jesus", stotterte sie verlegen und kam dabei ganz nah an die Krippe. Sie griff zögernd in die Tasche und legte den Henkel der zerbrochenen Tasse in die Krippe. Dabei flüsterte sie so, daß es keiner hören konnte: „Aber die Tasse habe ich doch heute morgen zerbrochen."

„Du sollst mir immer das bringen, was du in deinem Leben zerbrochen hast. Ich will es wieder heil machen. Bringst du mir diese Dinge?" „Das ist schwer! Hilfst du mir dabei?", antwortete Nele. „Ja, ich habe aber noch einen Wunsch."

Hilflos guckte Nele das Jesuskind an. „Du sollst mir nun noch die Antwort bringen, die du deiner Mutter gegeben hast, als sie fragte, wie denn die Tasse kaputt gegangen sei." Da legte Nele die Stirn auf die Kante der Krippe und schluchzte: „Ich habe die Tasse doch absichtlich auf die Boden geworfen. Sie ist gar nicht aus Versehen herunter gefallen." „Nele, ich möchte, daß du mir alle deine Lügen bringst und deinen Trotz, ich will dir helfen. Ich möchte dich an deiner Hand nehmen und dir den Weg zeigen. Willst du dir das schenken lassen?" Nele schaute, hörte und staunte...«

Anne und Peter Rostan

Abdruck
mit freundlicher Genehmigung aus:
Rudolf Otto Wiemer,
Nele geht nach Bethlehem,
Wittig-Verlag



ADVENTSKRANZ

Der Advent bietet viele Wege, um die Jungscharler zu erreichen. Wege, die uns das ganze Jahr nicht in dem Maße offen stehen. Einer dieser Wege ist die Arbeit mit dem Adventskranz. Wer die Geschichte des Adventskranzes kennt, weiß, daß er aus folgender Situation entstanden ist:

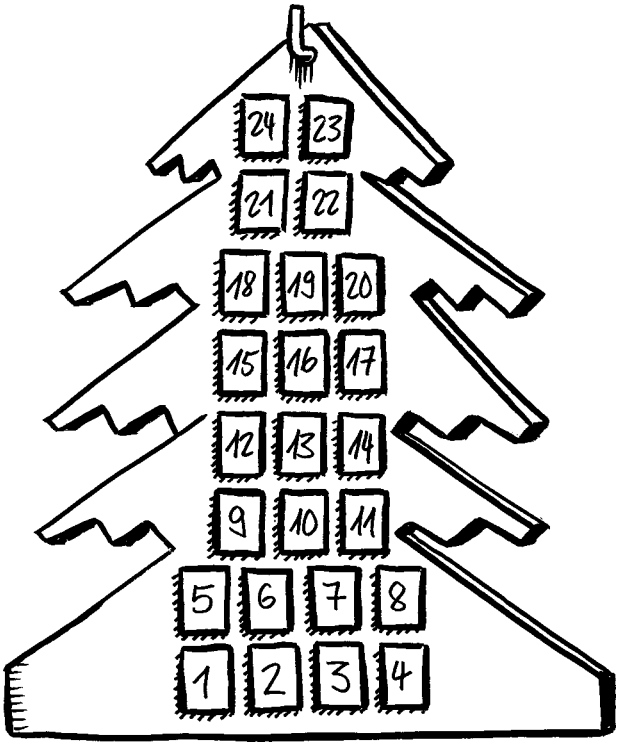
Jeden Abend im Advent erzählte Johann Hinrich Wichern seinen Heimkindern im Rauhen Haus in Hamburg Geschichten. Am Anfang hatte er eine Kerze in der Mitte stehen, aber da jeder die Kerze in seiner Nähe haben wollte, bekam jedes Kind eine Kerze. Bald stellte sich jedoch heraus, daß es nicht nur zur Störungen führte, wenn die Kinder an den Kerzen „herumfummelten" sondern es kam gelegentlich vor, daß sich eins der Kinder an der Flamme verbrannte. Hier kam Wichern auf die Idee, alle Kerzen auf einen Tannenkranz zu befestigen. Diese Idee des ursprünglichen Adventkranzes können wir in unserer Jungschar benützen!

Jeder Jungscharler bastelt ein ca. 20 cm langes gerade Stück Adventkranz. Dieser wird auf ein flaches Holz festgeklebt (z. B. mit Heißklebepistole), damit dieses Stück Adventskranz gut stehen kann. Diese werden dann während der Geschichte / Andacht auf den Tisch in die Mitte gestellt, so, daß sie einen Kreis bilden. Optimieren kann man den Kranz, indem kleine Schraubhaken an den Kopfseiten befestigt und die Stücke so miteinander verbunden werden.

Gesegnete Adventszeit wünscht

Pétur Thorsteinsson

ADVENTS KALENDER



Der vorliegende Spiel- und Quizabend eignet sich für die Vorweihnachtszeit. Er ist vorberreitungsintensiv, da ein Adventskalender (Tannenbaum) aus Karton hergestellt werden muß. Aus diesem Karton werden die Lädchen herausgetrennt. Der Karton wird mit weißem Papier hinterklebt, auf das die Nummern hinter den Lädchen geschrieben werden. Gespielt wird am besten reihum in Kleingruppen. Bei kleinen Jungschar-Gruppen kann auch jeder gegen jeden spielen. Zwischen Spielen und Quizaufgaben wird gewechselt. Mit dem Aufmachen beginnt man links unten und geht langsam nach oben.
Der Spielplan hängt an der Wand.

1. Würfeln

Welche Gruppe würfelt innerhalb von 1 Minute die meisten „1er“?

2. Ja – Nein – Stuhl

Im Raum stehen zwei Stühle. Einer ist der „Ja-Stuhl“ und einer der „Nein-Stuhl“.
Nun stellt der Gruppenleiter den einzelnen Mannschaften Fragen, auf die mit „ja“ oder „nein“ geantwortet werden kann. Jeweils ein Spieler jeder Mannschaft setzt sich auf den entsprechenden Stuhl.
Wer richtig sitzt, bekommt jeweils 1 Punkt. Ca 10 Fragen stellen

3. Tauschen

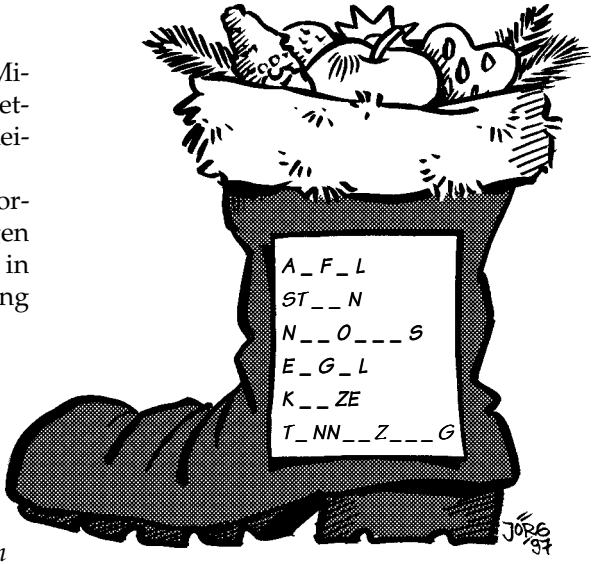
Die Worte werden groß an der Wand angeschrieben (Tageslichtprojektor, Plakatwand, Wandtafel).

Die einzelnen Gruppen haben 3 Minuten Zeit, die Worte auf einem Zettel verändert niederzuschreiben (Reihenfolge beachten)
Tausche in den nachfolgenden Worten immer den 3. Buchstaben gegen einen anderen aus, so daß die in Klammern genannte neue Bedeutung entsteht.

Malen	(Verdauungsorgan)	*Magen*
drohen	(wenden)	*drehen*
blaß	(nur)	*bloß*
Kuh	(Heilverfahren)	*Kur*
anheben	(sich groß tun)	*angeben*
Gebinde	(Schraubgang)	*Gewinde*
Blonde	(Sichtschutz)	*Blende*
Klüngel	(Schelle)	*Klingel*
Raben	(Ziergrasfläche)	*Rasen*
aufsuchen	(auswählen)	*aussuchen*
Winsen	(Grasflächen)	*Wiesen*
bewegen	(auf etwas darauf tun)	*belegen*

4. Adventslied

Die veränderten Buchstaben (3. Buchstabe) nennen, der Reihe nach von oben gelesen,den Namen eines Liederdichters, der ein Adventslied geschrieben hat.
Wie hieß dieser Königsberger Pfarrer? *(Georg Weissel)*

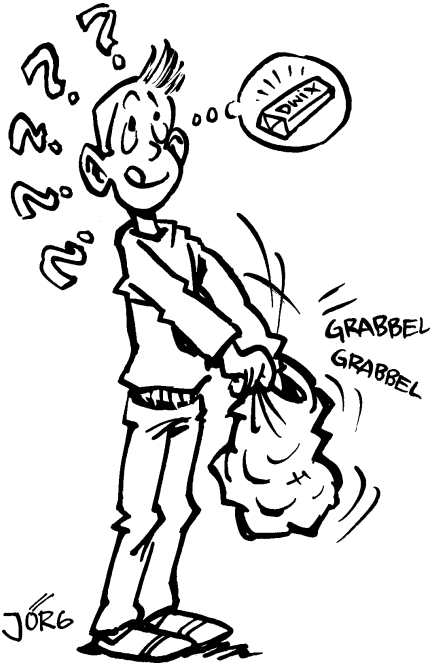


5. Nikolausstiefel

Ergänze die Worte im Nikolausstiefel. Heute stellt man ihn vor die Tür, damit er in der Nacht vom 5. auf den 6. 12. gefüllt wird.
(Apfel, Stern, Nikolaus, Engel, Kerze, Tannenzweig)

6. Nikolaus

Jeder Teilnehmer bekommt eine Doppelseite einer Tageszeitung und muß innerhalb von 3 Minuten einen möglichst großen Nikolaus ausreißen.
Für jeden erkennbaren Nikolaus gibt es 2 Punkte.
Anschließend folgt eine Nikolausgeschichte bzw. einfach über den Nikolaus informieren



7. Nikolaussack

Der Mitarbeiter hat zehn Gegenstände im Sack. Die Spieler greifen einzeln nacheinander in den Sack und benennen den Gegenstand in der Hand ohne zu schauen.
Jeder richtig erratene Gegenstand ergibt 2 Punkte für die Mannschaft.

Der Bischof Nikolaus

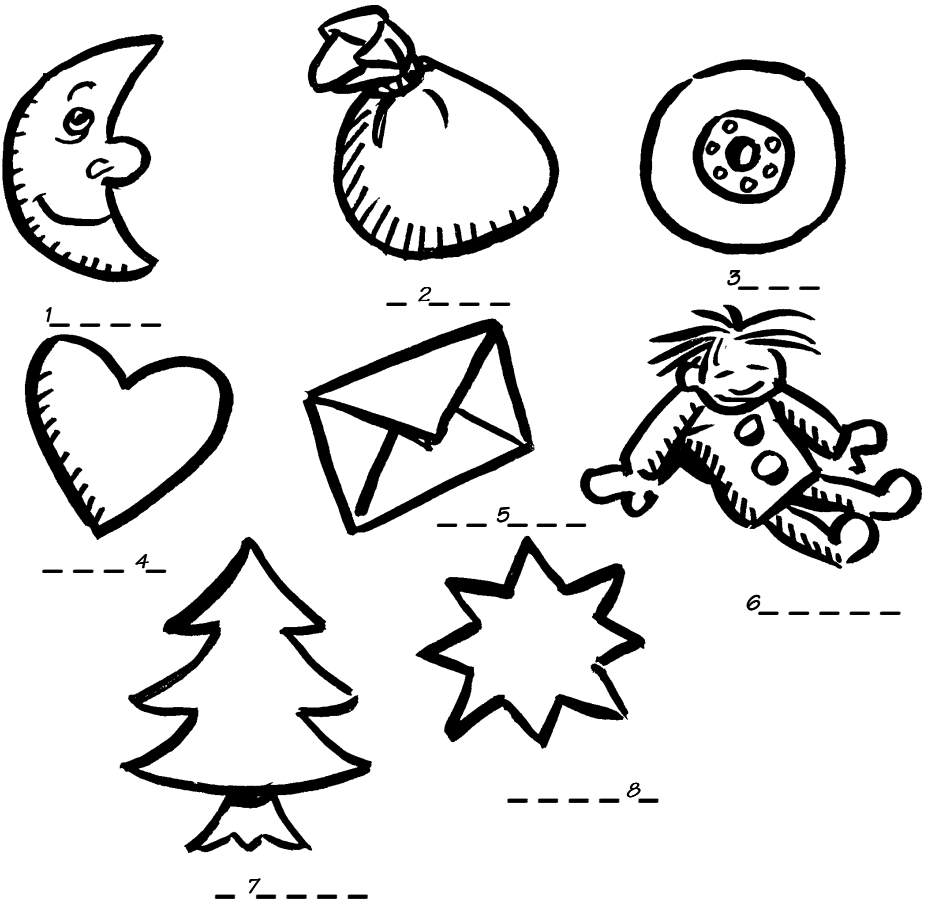
Vor vielen hundert Jahren gab es wirklich einen berühmten Mann mit Namen Nikolaus. Er war Bischof in der Stadt Myra. Myra liegt in der Türkei am Mittelmeer. Dieser Bischof Nikolaus war ein guter Mensch. Er hat vielen geholfen, besonders auch Kindern und Schülern. Er wollte, daß es hell wird bei Menschen, die in Angst und Elend sind. An ihn denkt man am 6. Dezember, am Nikolaustag. Viele Geschichten erzählt man sich von seinem Helfen.

Nikolaus kommt unterschiedlich

Monika sagt: „Zu uns kommt der Nikolaus nicht. Aber ich krieg' was in meine Schuhe. Ich putze sie ganz sauber und stelle sie am Abend vor die Tür. Am nächsten Morgen sind Äpfel darin und Nüsse und Mandarinen und Schokolade." „Bei mir war letztes Jahr ein kleines Auto drin und ein gebackener Nikolaus", erzählt ihr kleiner Bruder. Kathrin weiß, daß bei manchen Kindern der Nikolaus seine Geschenke durch den Schornstein wirft. Manchmal hat er auch einen Begleiter, den Knecht Ruprecht.

8. Rätsel

Schreibe die Namen für die Dinge auf die Striche und lies dann entlang der Zahlen. Wie heißt die süße Versuchung?



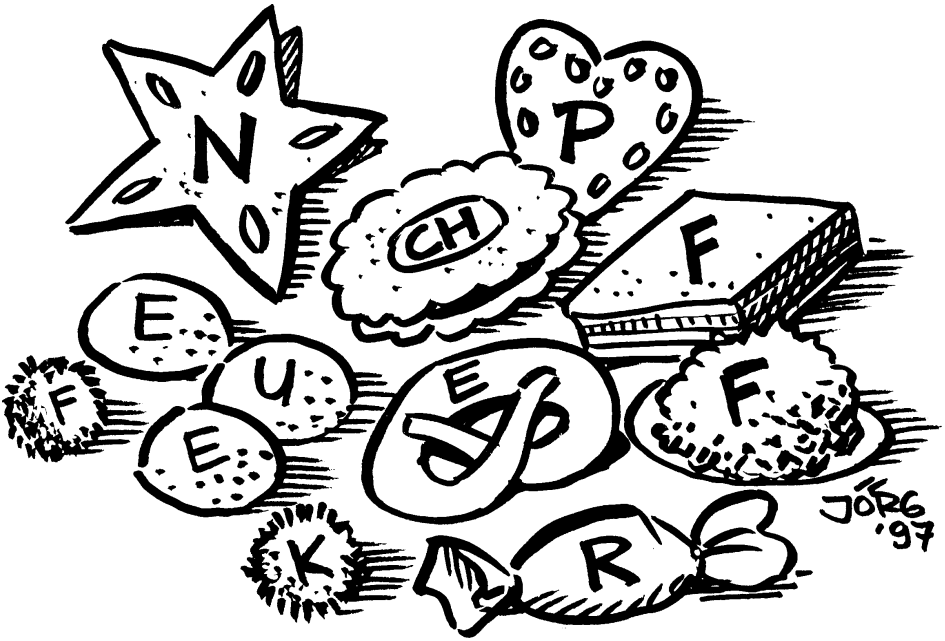
Lösungen: 1. Mond, 2. Sack, 3. Rad, 4. Herz, 5. Briefe, 6. Puppe, 7. Tanne, 8. Stern (Marzipan)

9. Liederraten

Der Mitarbeiter hat Liedanfänge auf Tonband, spielt sie vor, summt die Melodie. Die Gruppenmitglieder schreiben die zu erratenden Liedanfänge in der richtigen Reihenfolge auf einen Zettel. pro richtigem Liedanfang ergibt es 2 Punkte. 5 – 10 Liedanfänge erraten lassen.

10. Adventslied

Wie heißt das Adventslied des Königsberger Pfarrers, der unterem 4. Lädchen erraten werden mußte? (Hilfsmittel: Kirchengesangbuch)



11. Weihnachtsbäckerei

Setze die Buchstaben der einzelnen Plätzchen in der richtigen Reihenfolge zusammen, dann erhältst du den Namen eines Weihnachtsgebäcks.

Lösung: Pfefferkuchen

12. Weihnachtsgebäck

Jeder Mitspieler erhält das unter 11 gesuchte Weihnachtsgebäck

13. Wer kann Gedanken lesen?

Was sich dieses Tier da wohl denkt? Wahrscheinlich hofft es, daß es zu eihnachten nicht als Braten auf den Tisch kommt. Wenn ihr die Buchstaben richtig sortiert, erratet ihr das Tier.

Lösung: Weihnachtsgans

14. Weihnachtsquiz

Der Mitarbeiter stellt den Teams ca. 8 Fragen, die zur biblischen Weihnachtsgeschichte passen. Die Antworten werden schriftlich gegeben. Jede richtige Antwort ergibt 1 Punkt.

15. Weihnachtslied

Jedes Team singt den Vers eines Weihnachtsliedes. Wiederholungen der Gruppen sind nicht erlaubt.
Pro Liedvortrag 5 Punkte.

16. Kerzenstaffel-Spiel

17. Streichholzschachtel-Staffelspiel

18. Würfelspiel: Große Hausnummer

Die Weihnachtszeit ist auch die Zeit der Spiele in den Familien. Würfelspiele stehen weit oben, da sie eine einfache Spielanleitung haben und fast überall vorhanden sind:
Es wird reihum gewürfelt. Nach jedem Wurf muß die Mannschaft den Platz der Zahl bestimmen. Am Schluß hat die größte Zahl gewonnen.
Zahlenmenge richtet sich nach den Spielern in der Mannschaft (z.B.: 4 Spieler = 4stellige Zahl)

19. Weihnachtsgeschichte ergänzen

Setzt die unten aufgeführten Worte sinnvoll in den vorgegebenen Text ein.

Nachts auf dem Feld wachen Hirten. Es ist einsam und still. Da leuchtet plötzlich Gottes Licht. Kein Wunder, daß sie sich fürchten. Gott läßt durch die Engel etwas Wunderbares sagen:

_____ euch nicht! _____ ich verkündige euch _____ _____, die allem _____ widerfahren wird; denn euch ist _____ der _____ geboren, welcher ist _____, der _____ in der _____ Davids.

Freude – Siehe – Herr – Volk – Fürchtet – große – Christus – Heute – Heiland – Stadt

20. Würfelspiel

Wer kommt möglichst nahe an die Zahl „20“ heran. Es wird reihum gewürfel. Wer über die Zahl hinaus würfelt, ist ausgeschieden. Wer die Zahl genau erreicht, erhält einen Zusatzpunkt zu den Plazierungspunkten hinzu.

21. Quizfragen

Der Mitarbeiter stellt allgemeine Quizfragen aus der Weihnachtszeit, die schriftlich beantwortet werden müssen. Für jede richtige Antwort ergibt es 2 Punkte.

22. Jeder Mitspieler erhält eine ***Weihnachtspostkarte.***

23. Jeder Mitspieler erhält eine ***Süssigkeit***

24. Bescherung

Eine mehrfach eingepackte Schokoladentafel wird ausgepackt. Hilfsmittel: 2 Gabeln.
Die Mannschaften würfeln reihum abwechselnd; wer eine „6“ hat, aus dieser Mannschaft darf auspacken. Am Schluß erhält jeder Mitspieler eine kleine Tafel Schokolade.

Hermann Murrweiß

34

Gemeinde-Advents-Kalender

Ein Gemeinde-Advents-Kalender hat viele Vorteile. Die einzelnen Gruppen und Mitarbeiter in der Gemeinde kommen miteinander in Kontakt. Es wird sichtbar, wie vielfältig die Gesamtgemeinde ist. Außenstehende erhalten Einblicke in einzelne Gruppen und Aktivitäten. Der Schaukasten rückt ins Bewußtsein der Mitarbeiter, Gemeindeglieder und Bewohner. Die Gemeinde kommt positiv ins Gespräch. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten einen schnelleren Zugang zur Gemeinde. Einzelne Gruppen der Gemeinde können sich bekannt machen. Außerdem macht es einfach Spaß, mitzuerleben, wie sich etwas entwickelt.

Material

Fotoapparat und Filme
vorhandene Farbabzüge von Gebäuden, Gruppen und Aktivitäten der Gemeinde
gelber Karton (mindestens 130 g/m², besser noch 170 g)
Stecknadeln, schwarzes Filztuch
Filzstift zum Beschriften der Sterne
fluoriszierende Sterne zum Aufkleben auf den Filz, Klebstoff (Fotopapier/Karton), Styroporplatte/Styroporschneider oder -messer, Scheren

Vorbereitung

- Schaukastenfläche vermessen. Größe der Sterne berechnen (24 sollten Platz haben, der letzte Stern kann größer sein).
- Wo nötig, Korkplatte zuschneiden lassen und einpassen.
- Glasfläche reinigen (sie vereist in dieser Jahreszeit recht schnell. Immer einen Eiskratzer und einen Fensterwischer dabei haben.)

Herstellung

- Sterne (6-zackig) aus dem Karton ausschneiden (am besten, man macht sich eine Schablone). Styroporplatte in 24 kleine Quadrate zerschneiden.
- Schaukastenfläche mit schwarzem Filz ausgestalten.
- Rückseite des Kartons mit den Ziffern von 1 – 24 beschriften.
- Auf den Rest des Kartons das Wort „Gemeinde-Advents-Kalender" schreiben und ausschneiden.
- Fotos machen oder aussuchen, die typische Szenen aus möglichst vielen Gruppen zeigen. Zusätzlich kann mit Sprüchen, Zeichnung oder einfach auch mit dem Satz „Heute Sonntag, Ruhetag" eine aktuelle Diskussion innerhalb der Gemeinde aufgegriffen und dargestellt werden. Bei den Motiven die Hauptamtlichen wie Pfarrer, Pfarrvikar und Diakon und die Sekretärin, den Kirchenpfleger oder Mesner nicht vergessen!
- Nach Auswahl der 24 Motive die Reihenfolge festlegen.
- Fotos auf der Sternmitte aufkleben. Kurze Erläuterung in die Zacken schreiben. Das können witzige Sprüche sein (Die Mesnerin die macht uns froh, die putzt den Saal und auch das Klo), sollten aber bei Personen mindestens den Namen und die Funktion oder den Gruppennamen (Jungschar Flotte Lotte) enthalten.
- Fertige Sterne mit den Zahlenseite Richtung Glasscheibe auf Nadeln spießen und dann auf den Styroporklotz aufpinnen.
- Sterne im Schaukasten verteilen (darauf achten, daß sich nicht zu viele aufeinanderfolgende Zahlen in einer Ecke befinden).
- Fluoreszierende Sterne zwischen den gelben Sternen verteilen.
- Mitarbeiter suchen, der an jedem Morgen den aktuellen Stern herumdreht (Vielleicht findet sich ein Hundebesitzer, der den Spaziergang mit Waldi mit einer guten Tat verbinden kann).

Specials

Man kann innerhalb des Adventskalenders ein **Quiz** verstecken. Auf jedem Stern erscheint ein Buchstabe, der zum Schluß ein **Lösungswort** oder einen Satz ergibt. Diesen Spruch sollen die Gemeindeglieder aufschreiben und bis zum Morgen des 24. Dezember im Pfarramt abgeben. Man verwendet daher am besten nur 23 Sterne für die Buchstgaben.

Später kann man im **Nachmittagsgottesdienst an Heilig Abend** das Lösungswort verraten und die Sieger ziehen. Das reizt manchen vielleicht zusätzlich, den Gottesdienst zu besuchen.

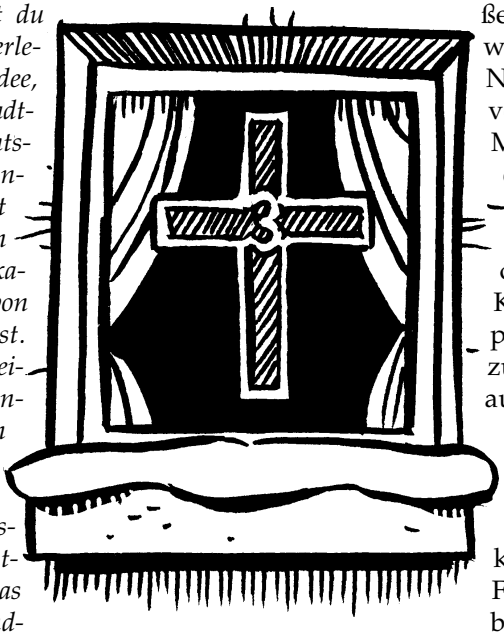
Wer's noch persönlicher machen will, verliest die Namen, **besucht** die Gewinner bis zum Abend **zu Hause** und überreicht in der Vorbescherungszeit (bis 19.30 Uhr) den **Preis** (so erreicht man auch kirchenferne Menschen).

Statt des 24. Sterns kann man ein großes Farbposter mit einer Krippenszene in den Schaukasten hängen, verbunden mit einem Bibelvers oder einer Einladung zum Gottesdienst oder der Jungschar.

Holger Seitz

Stadtteil-Adventskalender

Wenn du jemand bist, der gerne unsere Kirche und unseren Glauben auf den Straßen und Plätzen im Stadtteil präsentiert, dann mußt du unbedingt weiterlesen. Hier eine Idee, wie du deinen Stadtteil in einen Adventskalender umwandeln kannst. Es ist nicht die Rede von einem Adventskalender, der voll von Schokolade ist. Nein, es geht um einen Adventskalender, der auf den Glauben an Jesus Christus hinweist, ein Adventskalender, der deutlich macht, daß das Kreuz etwas Grundsätzliches mit Weihnachten zu tun hat!



Spielbeschreibung

Am 1. Dezember ist Spielbeginn. Mitmachen kann jeder, der eine Laufkarte besitzt. Das Spiel geht bis Heilig Abend. An jedem Tag wird ein neues Kreuz gesucht. Am 24. Dezember werden die Laufkarten abgegeben und aus den richtigen Lösungen werden die Gewinner ausgelost. Die Preise werden dann z. B. im Abkündigungsteil im Familiengottesdienst am 26. Dezember verliehen.

Die Jungschargruppe bastelt 24 mindestens 50 cm hohe Kreuze. Die Kreuze sollten alle dieselbe Form und Größe haben, nur werden sie mit den Nummern 1 bis 24 versehen. Eine Möglichkeit wäre es, den Rahmen aus starkem Tonpapier zu machen und das Kreuz mit Transparentpapier auszufüllen, die Zahl auch aus Tonpapier auszuschneiden und diese auf das Transparent zu kleben.

Für die Aktion brauchen wir auch 24 Fenster von 24 verschiedenen Wohnungen. Für den ersten Dezember wird ein Haus mit der Hausnummer 1 gebraucht, für den zweiten Dezember ein Haus mit der Hausnummer 2 und so weiter. Es ist einen Versuch wert, die Häuser so zu suchen, daß keine zwei Häuser in derselben Straße sind. Frühzeitig machen sich die Mitarbeiter auf den Weg und sprechen die Leute an, ob sie ihnen am besagten Tag ein Fenster ausleihen, dort das Kreuz festkleben, den Rolladen oben lassen und ggf. Licht brennen lassen. Sehr schön ist

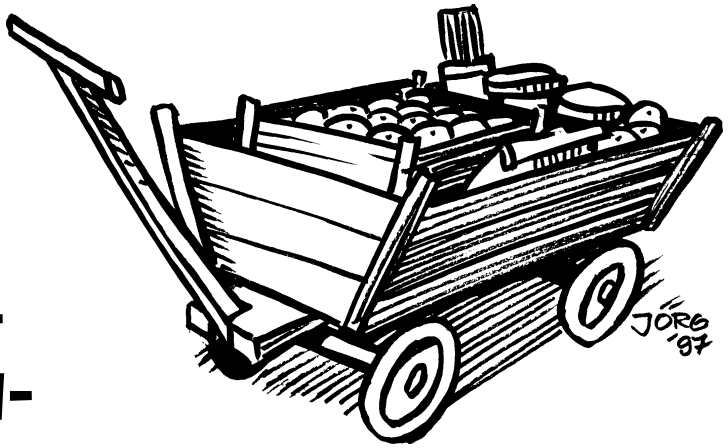
es, wenn es gelingt, die Leute dafür zu gewinnen, daß sie dann bis Weihnachten das Kreuz dran lassen. Auch das Gemeindehaus, das Pfarramt, die Häuser der Mitarbeiter sollten miteinbezogen werden, vielleicht kann auch der Bäcker, der Metzger oder die Ortspolizei dafür gewonnen werden, ein Fenster auszuleihen.
So sind alle eingeladen, jeden Tag im Adventstrubel das Kreuz zu suchen. Dies könnte auch die Überschrift der ganzen **Aktion** sein: **„Suchet das Kreuz."** Ein solches Thema bietet sich auch für die Andacht in der Jungschar an und wer Zeit hat, sollte Kontakt mit der örtlichen Zeitung aufnehmen und versuchen, dort einen kleinen Bericht zu bringen.
Missionarisch wirksamer wird diese Aktion, wenn im Vorfeld für die Aktion geworben wird, auf das Geschehen am Kreuz hingewiesen und den Menschen deutlich gemacht wird, daß das Kreuz und die Krippe unzertrennbar sind. Wer Interesse zeigt, bekommt nicht nur den Laufzettel in die Hand, sondern auch eine **Postkarte** mit dem Kreuz vorn und Gedanken zum Kreuz und Bibeltexte auf der Rückseite. Wer viel Kraft in diese Aktion investieren kann, sollte sich überlegen, in den jeweiligen Häusern die Erwachsenen zu einer Tasse Tee und zum Gespräch einzuladen und für die Kinder ein **Kinderprogramm** anzubieten (in der Lehenstrasse 1 am 1. Dezember, in der Dorfgasse 2 am 2. Dezember usw.).
Diakonisch wirksamer wird das Spiel, wenn die Laufkarten verkauft werden und der Erlös einer bestimmten Aktion zugute kommt. Dafür werden **Sponsoren** gesucht, die dazu beitragen, daß die Preise attraktiv sind. Es empfiehlt sich, neben den verkauften Laufkarten den Käufern auch einen kleinen Prospekt mit Informationen über die unterstützte Aktion anzubieten. Gut geeignet sind die Projekte vom CVJM-Weltdienst.

Spielablauf

In den letzten Novembertagen werden die Laufkarten verteilt (evtl. als Beilage zum Gemeindeblatt) oder verkauft. Der 1. Spieltag ist der erste Dezember. Jeden Spieltag soll ein Fenster von einem Haus gesucht werden, in dem ein Kreuz mit dem Monatstag hängt. Die Straße und die Hausnummer von diesem Haus muß dann auf dem Laufzettel eingetragen werden.
Am 24. Dezember ist **Abgabetermin** für die Laufkarten im Gemeindehaus oder in der Kirche.
Preisverleihung folgt z. B. am 26. Dezember. Aus den richtigen Lösungen werden die Gewinner ausgelost.

Alternative

Selbstverständlich kann diese Idee verändert, verkleinert oder vereinfacht werden, z. B. 4 Häuser an den 4 Adventssonntagen, nur in der letzten Woche vor Heilig Abend. Wer das Spiel vorsichtig ausprobieren will, sollte es diesmal nur mit seiner Jungschar durchführen und das Spielgebiet auf 12 Straßen begrenzen. Nächstes Jahr kann das Spiel dann in größerem Umfang gespielt werden.
Mit dem Wunsch, daß das Kreuz im Advent auffällt,
grüßt euch Pétur Thorsteinsson



LEITER-WAGEN-VERKAUFSAKTION

Einmal im Jahr ziehen an einem Samstagvormittag fahrende Händler durch unser Dorf. Jeweils 3-4 Kinder aus unterschiedlichen Jungschargruppen sind mit vollgepackten Leiterwagen unterwegs. Eine Kiste mit Orangen, dazu fair gehandelter Kaffee, Mangos und Honig und einige Packungen Teigwaren machen die Bollerwagen zu bunten Wühlkisten.

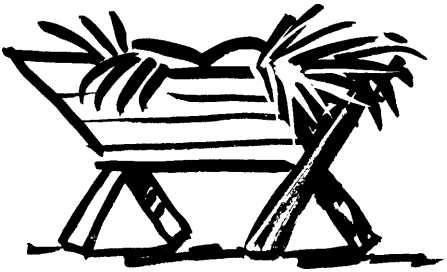
Die Kids gehen von Haus zu Haus und erweisen sich als professionelle Verkaufsstrategen. Dabei sind die Preise gesalzen. Aber schließlich geht jede verdiente Mark zum CVJM Weltdienst nach Afrika. Manche bezahlen deshalb für ihr Honigglas noch mehr, als die Preisliste ausweist.

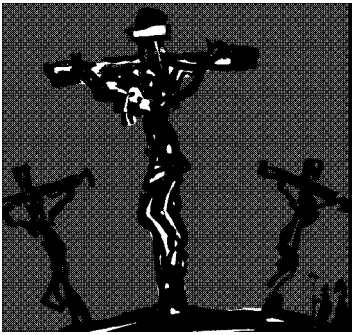
Nach abgeschlossenem Handel bekommt jeder Kunde eine vorher von den Jungscharlern selbst gestaltete Weihnachtskarte. Oder auch mal ein adventliches Teelicht.

Tips zur Durchführung

- Die Verkaufsaktion wird wenige Tage zuvor im Dorf angekündigt: Jeder Haushalt erhält eine Preisliste und eine Informationsbroschüre zum aktuellen Afrika-Projekt.
- An zwei Jungscharnachmittagen lernen die Kids die Hintergründe des Projektes kennen, basteln Mitbringsel und schmücken ihre Leiterwagen.
- Die Kinder erhalten am Aktionstag einen kopierten Dorfplan mit markiertem Straßenzug und ein paar Tips für den Einstieg in das Verkaufsgespräch.
- Ein Mitarbeiter fährt mit seinem vollgepackten Kombi mehrmals das Dorf ab und stattet die Leiterwagen mit Nachschub aus.
- Bei der Verkaufsaktion machen auch die Konfirmanden gerne mit: als eigene Verkaufstrupps oder als Begleitmitarbeiter der jüngeren Jungscharler.
- Die Verkaufsaktion endet mit einem traditionellen Spaghetti-Essen im Gemeindehaus. Bekocht werden die Jungscharler von älteren Gemeindegliedern – eine gute Möglichkeit zur Einbindung der Jungschar in die Gemeinde!
- Am Ende nicht vergessen: Der erzielte Sammelbetrag gehört mit Fotos der Beteiligten in den Gemeindebrief!

Peter Rostan





VON DER KRIPPE BIS ZUM KREUZ

Wer bekommt das schon „auf die Reihe", wie Weihnachten und Ostern miteinander in Zusammenhang stehen? Schließlich liegt ein ganzes Menschenleben von ca. 33 Jahren dazwischen! Und was ist in dieser Zeit nicht alles geschehen? Immerhin – Personen und Symbole aus der Weihnachtsgeschichte tauchen im Laufe dieser Zeit wieder auf und spannen so den Bogen – weg von der Krippe und dem niedlichen Jesuskindlein hin zum Kreuz, das alle Verachtung und allen Haß der Welt in sich vereint.

Krippe und Kreuz sind aus demselben Holz geschnitzt

14 Wochen liegen zwischen den Weihnachtsferien und Ostern – d. h. 6 Wochen vor Weihnachten kann ich mit den ersten Geschichten beginnen bis ca. 4 Wochen nach Weihnachten. Dann beschäftigen wir uns mit der Lebensgeschichte Jesu, um jeweils einen Bogen von der Weihnachtsgeschichte ins Erwachsenenleben Jesu mit Schwerpunkt Passionsgeschichte zu schlagen.

Da begegnen uns: (Weihnachtsgeschichte Lk 2)	***Wir finden sie wieder:***	
römische Regierung (Quirinius)	Jesus vor (Pilatus und) Herodes	Lk 23, 1-12
Esel	Einzug in Jerusalem	Mk 11, 1 ff
Wirt in der Herberge	Hausherr beim Abendmahl	Lk 22, 7ff
Maria	Maria unter dem Kreuz	Joh 19, 25 ff
Joseph	12jähriger Jesus im Tempel	Lk 2, 41 ff
Krippe	von der Krippe zum Kreuz	Lk 23, 32 ff
Schaf	Gleichnis vom verlorenen Schaf	Lk 15, 1 ff
einfache Menschen (Hirten / Bauern)	Simon von Kyrene	Lk 23, 26 ff
Stern (Gestirne)	Sonne verdunkelt sich	Joh 23, 44 ff
die drei Weisen	Nikodemus – ein Gelehrter	Joh 3, 1 ff

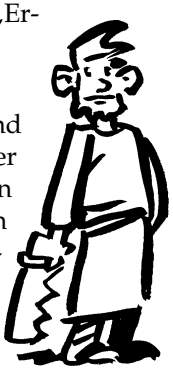
Die Weihnachtsgeschichte wird also aufgeteilt in verschiedene **Erlebnisperspektiven**, um Personen, Symbole und die damalige Zeit vorzustellen:

1. Die römische Regierung (Statthalter Quirinius), die eine Volkszählung anordnet, die alle Welt (zwangsläufig) in Bewegung setzt – Erzählen von der Machtübernahme der Römer und ihrem Streben, Steuergelder einzutreiben, weshalb die Volkszählung notwendig wird.

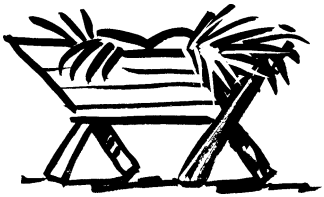
2. Der Esel, der den weiten Weg durch's ganze Land machen muß, um Gepäck zu tragen und die schwangere Frau, die die lange Reise sonst nicht schaffen würde. Von den Hindernissen und Beschwerlichkeiten einer solchen Reise erzählen.

3. Der Wirt in der Herberge, der mit dem Gästeaufkommen in Bethlehem durch diese Volkszählung völlig überfordert ist und mehr Platz bräuchte als er hat, Mitleid mit dieser Minifamilie hat und ihr deshalb erlaubt, wenigstens den Stall zu benutzen.

4. Maria, die geplagte, aber stolze Mutter – der Stammhalter ist da!!! Sie versucht zu verstehen, wie das alles zusammenpaßt: die unerträgliche Situation im Stall und die Zusage Gottes (Lk 1, 26 ff, Lobgesang Lk 1, 46 ff), die im Rückblick erzählt werden kann. Sie als ca. 14-jähriges Mädchen (Jungfrau bedeutet „junge Frau") hat ihre ganz eigenen besonderen Erfahrungen mit Gott! (Stichwort „Erwählung")



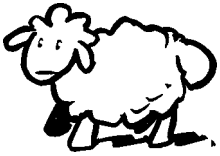
5. Joseph, der stolze und besorgte Vater, der seiner Frau und seinem ersten Kind gern mehr bieten würde als diese armselige Unterkunft, und der nur froh darüber ist, daß die Geburt erst am Zielort und nicht unterwegs stattfand. (Vielleicht macht er sich auch beim Wirt nützlich und hilft ihm als Zimmermannsgeselle?)



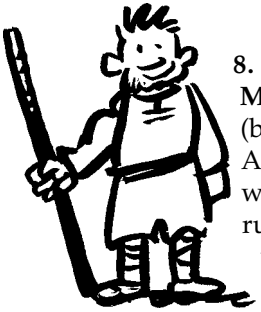
6. Krippe – „Sie legten ihn in eine Krippe" – mit Stroh und Heu gefüllt ist es relativ warm; das Kind kann nicht herausfallen, und es liegt nicht auf dem kalten Boden.

Die Krippe beginnt zu erzählen aus ihrem langen Leben: wie stolz sie ist,

den Tieren die verdiente Nahrung zu geben und dementsprechend nur fröhliche (Tier)Gesichter um sich zu sehen. Und nun ist alles anders: die Tiere kommen nicht mehr an ihr Futter, sie wird als „Kinderbett“ zweckentfremdet.



7. Das Schaf – wundert sich über den Lärm im Stall, während es sonst genügend Ruhe zum Schlaf findet. Da sind drei Menschen im Stall, die dort sonst nicht sind. Sie rücken nah an das Schaf heran, weil es dort wärmer ist; schneiden ihm Winterwolle ab, um die Krippe auszulegen. Dadurch wird das Kind ruhiger und zufrieden. Es wird wärmer im Stall!



8. Die armseligen Menschen erleben ihr (blaues?) „Wunder“: Auch sie machen eine wundersame Erfahrung mit Gott: Sie werden von Engeln geweckt und angesprochen, und als sie das Gesagte überprüfen und zu dem benannten Stall gehen, finden sie alles so vor, wie es gesagt war. Gott steht zu seinem Wort (im kleinen: es ist so, wie es gesagt ist; im großen: Gott hatte zugesagt, daß er sein Volk nicht im Stich läßt)

9. Der Stern – nicht nur ein Himmelskörper, sondern „Botschafter Gottes“: Hier ist etwas Besonderes geschehen. Das hat nichts mit Astrologie zu tun, sondern mit der Wahrnehmung der Zeichen Gottes. In manchen Advents- und Weihnachtsbüchern finden sich erzählens- und vorlesenswerte Geschichten, die mit dem Weihnachtsstern zu tun haben.

10. Die Weisen sind tatsächlich weise (und keine Könige, wie es fälschlicherweise überliefert wird), denn sie achten auf die Zeichen (der Zeit) und bemerken am Himmel das sonderbare Erlebnis eines hellen Sterns (ähnlich wie für uns das Beobachten des Kometen Hale-Bopp war. Manche Forscher gehen davon aus, daß ein entsprechendes Ereignis auch um die Zeit der Geburt Jesu stattgefunden hat). Diese Weisen scheuen Kosten, Mühe und Zeit nicht, ihrem Gefühl „da muß etwas Besonderes sein“ zu vertrauen und ihm nachzugehen. Und sie machen eine großartige Entdeckung! Das stimmt!

Das war Weihnachten – einmal etwas ausführlicher. Ich habe hier lediglich das Gerüst beschrieben – mit Fleisch füllen müßt ihr die Geschichten selber, indem ihr der Zeitgeschichte mal nachgeht, Parallelstellen lest (falls vorhanden) oder in weiteren Vorlesebüchern gute Weihnachtserzählungen aus verschiedenen Perspektiven entdeckt.

Unterwegs zum Kreuz

Nun tauchen sämtliche Figuren und Symbole ein weiteres Mal auf – die Bibelstellen habe ich bereits oben angegeben. Zeitgeschichtlich eingeordnet ergibt sich dafür folgende Reihenfolge:

- der 12jährige Jesus im Tempel
- Gleichnis vom verlorenen Schaf
- Einzug in Jerusalem
- Nikodemus
- Hausherr beim Abendmahl
- Jesus vor (Pilatus und) Herodes
- Simon von Kyrene
- von der Krippe zum Kreuz
- Maria unter dem Kreuz
- Sonne verdunkelt sich (Jesu Tod)

Um den Kindern den Bogen auch sichtbar zu machen, bietet es sich an, ein **Schaubild** vorzubereiten, das **zwei Seiten nebeneinander** hat. Solange die Weihnachtsgeschichte erzählt wird, wird auf die linke Seite jeweils die neue Figur in das (Weihnachts-) Bild eingefügt, bis es nach 10 Jungscharstunden vollständig ist. Diese Bilder malt ihr entweder selber oder ihr übernehmt die Vignetten als Schattenfiguren oder als Vorlage für Flanellbilder. Gestaltungsmöglichkeiten gibt's einige – es kommt darauf an, wie ihr euch solch ein Bild am besten vorstellen könnt.

Wenn ihr dann mit dem Erzählen der Lebensgeschichte Jesu beginnt und jede Figur das zweite Mal vorkommt, wird sie aus dem ersten Bild herausgenommen und in das zweite eingesetzt, bis es an Ostern fertig ist. Somit wird der Wandel vom Weihnachtsbild zur Ostergeschichte vielleicht ein wenig anschaulicher für die Jungscharler. Deutlich werden kann damit, daß sich Fäden durch ein Menschenleben ziehen – von der Geburt bis zum Tod tauchen Menschen und Situationen wieder auf – manchmal eben auch in abgewandelter Form, daß aus Hui-Rufen („Ehre sei Gott in der Höhe" und „Hosianna dem Sohn Davids") Pfui-Rufe werden („Kreuziget ihn"). Ebenso kann und soll deutlich werden, daß sich Begegnungen und Erfahrungen mit Gott immer wieder und auf allen Ebenen machen lassen. Wo und wie Gott in ein Menschenleben eingreift – das ist und bleibt seine Sache – ein spannendes Ding!

Aber: „Fürchtet euch nicht! Siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird!"

In diesem Sinn viel Freude beim Selber-Erleben und Verkündigen,

eure

Birga Boie-Wegener

PS.: Und wenn ihr genau gelesen habt, habt ihr gemerkt, daß die Andachtsreihe mit dem Kreuz aufhört. Ich hoffe sehr, daß ihr nicht damit aufhört, sondern nach Ostern erzählt, daß die Geschichte (Gottes) weitergeht!!! Als Christen feiern wir Ostern – den Sieg Gottes über die stärkste Macht im Leben, den Tod – nicht eine Folterstunde!

Zu Passion siehe auch Jungscharleiter 1/96, S. 41 – 46

OLYMPISCHE WINTERSPIELE '98 IN ...

Nagano (Japan) – ist doch klar. Aber warum nicht in Neudorf, Schönau oder Burghausen ? Einen fairen Wettkampf unter dem Motto „Hauptsache, wir sind dabei gewesen", kannst du an jedem Ort durchführen. Dabei sollten nicht nur olympische Disziplinen (Ski- Langlaufen und -springen, Eislaufen und Rodeln) ausgewählt werden, sondern möglichst lustige und phantasievolle Spiele. Die Kids warten darauf, einen spannenden und lustigen Nachmittag zu erleben. Natürlich darf Gottes Wort nicht fehlen. Der Gedanke des Wettkampfes wird in der Bibel aufgegriffen und verarbeitet.

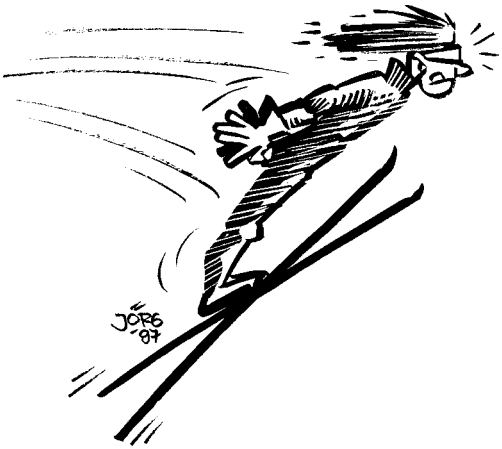
Skispringen (Andacht)

Jesaja 40, 27 – 31

Einstieg (Sketch)

Mitarbeiter steht auf dem Schanzentisch (Tisch), versucht mehrfach abzuspringen, bremst aber jedes Mal ab und äußert seine Gedanken:

- Probleme mit dem Sprungstil – könnte ausgelacht werden
- Probleme mit der Kondition – könnte die Erwartungen anderer nicht erfüllen
- Angst vor Abspringen – wenn ich nun stürze?



Auslegung

Fliegen war und ist noch immer ein Traum der Menschheit. Das Vorbild sind die Vögel, die so leicht und kunstvoll durch die Lüfte gleiten. Skispringen oder auch Skifliegen ist eine erfolgreiche Umsetzung dieser Idee. (Erfolgloser Versuch: Ikarus, Schneider von Ulm.)

Doch ein Skispringer, der vor dem Schanzentisch stoppt und nicht abspringt, wird nie das Wunder erleben, daß er fliegen kann.

Ich entdecke es bei mir und bei anderen, daß wir uns oft so verhalten. Wir reden über Dinge, die getan werden müssen oder über Schritte, die gegangen werden sollten, aber dabei bleibt es. Im Bilde gesprochen, bleiben wir auf dem Schanzentisch hokken. Es ist, als fehlte uns die Kraft und der Mut zum Abspringen.

Genau die Situation greift unser Bibeltext auf. Gott redet Israel ins Gewissen. Es liegt nicht an ihm, wenn alles beim alten bleibt. Er hat alle Voraussetzungen geschaffen (V 28). Er verspricht uns mit Kraft und Mut auszustatten.

„Wer auf den Herrn vertraut, der bekommt neue Kraft. Ihm wachsen Schwingen wie dem Adler, die ihn weit übers Land tragen.“

Auswertung

Vertraue auf Gott und springe ab. Gott hält seine Arme auf, damit du nicht abstürzt. Er erwartet dein Vertrauen. Jesus fordert dich auf: folge mir nach. Nur wenn du dich auf Gottes Herausforderung einläßt, wirst du erleben, daß der Glaube an Jesus dich trägt.

Lied: *Vertraut auf den Herrn für immer*

Im Freien

1. Schneeballweitwurf

Voraussetzung: *Schnee, freie Wiese, Feld, Platz, wo Sachbeschädigungen ausgeschlossen sind. Startlinie, Weitenrichter*

Durchführung: Schneebälle formen und los geht's.

(Variation: Tennisball)

2. Schneeballzielwerfen

Voraussetzung: *Schnee, Objekt aussuchen, das getroffen werden soll. Günstig sind hohe Masten oder Bäume. Kirchtürme nur dann, wenn sie keine Fenster besitzen. Ornamentglas ist recht teuer !*

Durchführung: Ein Hochzielschießen macht besonderen Spaß. Hier können die Treffen gut beobachtet werden und feuern zum Überbieten an.

3. Schneemannbau

Voraussetzung: *ausreichend Schnee*
Durchführung: Gruppe in mindestens zwei Untergruppen aufteilen, Zeit vorgeben, Schneemann bauen
Auswertung: Es soll die Schönheit und Originalität belohnt werden.

4. Riesenkugel

Voraussetzung: *ausreichend Schnee, Längenmaß*
Durchführung: Es soll in einer bestimmt Zeit eine möglichst große Kugel gerollt werden. (evtl. in Kleingruppen).
Auswertung: Durchmesser messen.

5. Wettschlittern

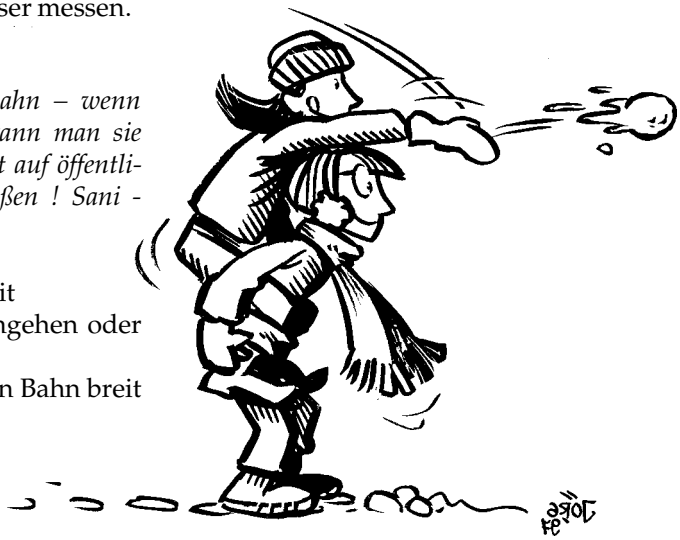
Voraussetzung: *Rutschbahn – wenn nicht schon vorhanden, kann man sie vorher anlegen. Bitte nicht auf öffentlichen Gehwegen und Straßen ! Sani - Tasche!*
Durchführung:

- Wettrutschen nach Zeit
- mit Hindernissen (umgehen oder überspringen)
- Parallelrutschen (wenn Bahn breit genug ist)

6. Biathlon

Biathlon ist eine Kombination aus Ski-Langlaufen und Schießen.
Durchführung:
Laufstrecke (evt. mit Hindernissen) mit zwei „Schießständen". Der Lauf wird als Huckepack-Lauf durchgeführt.

- Stehend schießen: Läufer formt Schneebälle und reicht sie seinem Huckepack-Werfer. Es ist mit Schnee- oder Tennisball auf Büchsen zu werfen, die 5 m entfernt sind.



- Kniend schießen: Träger formt Schneebälle und reicht sie dem Werfer. Es gilt ein Feld (2 x 2 m) in einer Entfernung von 20 m zu treffen. Beim Werfen kniet der Läufer nieder.

Nach jedem Schießstand können Träger und Getragener wechseln. Entweder die Anzahl der Würfe begrenzen oder beliebige Anzahl zulassen. Zeit stoppen.

Im Raum

1. Riesen-Schneemann

Material: *Toilettenpapier*

Es werden Kleingruppen gebildet. Mindestens ein Mitglied wird zum Wickler ernannt. Die anderen bilden eine massive Menschen-Pyramide. Sie soll mit Toilettenpapier eingewikkelt werden. Welche Gruppe schafft es, die gesamte Pyramide lückenlos zu verkleiden.

2. Lustiger Schneemann

Material: *Toilettenpapier, Farbstifte, Kleidungsstücke (Hut, Schal, Tücher)*

Auch hier sind Kleingruppen sinnvoll. Ein Teilnehmer aus jeder Gruppe wird wieder mit Toilettenpapier eingewickelt. Anschließend wird er kunstvoll bemalt und verkleidet.
Zeitvorgabe.

3. Ski-Langlauf

Als „Skier" werden Bögen aus Zeitungspapier verwendet. Mit ihnen wird die vorgeschriebene Strecke rutschend gelaufen. Für jeden Fuß ein Bogen (Staffelspiel).

- als gerade Strecke
- als Slalom
- rückwärts
- Wechsellauf (ein Bogen): jeweils Fuß auf Bogen wechseln (links – rechts – usw.)
- gerade Strecke mit Luftballon treiben

Der Verschleiß der „Skier" ist hoch. Genügend Zeitungspapier vorrätig halten.

4. Eishockey

Das Spiel ist auch als Schrubberball bekannt.

Vorbereitung: *4 Schrubber oder Besenstiele, Scheuerlappen, 2 Stühle als Tore, evtl. umgekippte Tische als Seitenbegrenzungen*

Durchführung: Es kämpfen immer zwei Mannschaften mit je zwei Hokkeyspieler gegeneinander. Ziel ist es, den Scheuerlappen ins gegnerische Tor zu befördern. Der erste „Puck"-Besitz wird ausgelost. Es wird mit Zeitlimit gespielt.
Variante: Torschuß nur ab Torraumlinie

5. Schlittenrennen

Material: *große Pappen oder besser Reste von Auslegware*

Wichtig ist, daß eine Seite gut gleitet und die andere möglichst nicht.
Größe: das ein Kind drauf knien kann
Durchführung: Die „Schlitten" werden an die Startlinie gelegt. Der Pilot kniet sich darauf. Mit dem Startsignal schieben sich die Kids mit den Händen bis zur Ziellinie.
Ausprobieren, ob auch als Zweierbobrennen möglich.

Dietmar Fischer

BRUNCH FOR KIDS

Ein Angebot für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren.
Alle 6 – 8 Wochen
Samstags von 9.00 – 11.30 Uhr.
Kosten für Frühstück: 3.– DM
evtl. für Bastelmaterial noch 1.– bis 2.– DM.

Frauenfrühstück, Männerfrühstück, weshalb nicht auch Kinderfrühstück??? Das war im Frühjahr 1996 unsere Frage. So wurde unser „Brunch for Kids" geboren.
Wir überlegten uns, wie so ein Vormittag wohl ablaufen müßte:

- *Was essen Kids gerne.*
- *Wie muß der Rahmen sein.*
- *Was können wir außer Frühstück noch anbieten.*
- *Welche Altersgruppe soll angesprochen werden.*
- *Was darf so ein Brunch kosten...*

Nach mehreren Monaten Überlegung, Gesprächen und Vorbereitung startete der erste Brunch im Juni 1996. Brunch for Kids wird von einem Team von 8 – 10 Mitarbeiter/innen durchgeführt. Hierbei ist es für uns ganz toll, daß wir frühere Mitarbeiter/innen gewinnen konnten, denen es aus zeitlichen/beruflichen Gründen einfach nicht mehr möglich war, wöchentlich Jugendarbeit zu machen. In der Regel kommen zu einem Brunch zwischen 40 und 70 Kinder.
Die Kinder können sich 10 Tage vor dem Termin bei einer Mitarbeiterin auf dem Anrufbeantworter anmelden.

Hier ist die Brunch-Hotline, Du willst am Sa. den... zum brunchen kommen, dann sag doch einfach Deinen Namen und mit wieviel Personen Du kommst. Also vielen Dank und Tschüs...

Zum Frühstück gibt's ein Büfet mit Milch, Kakao, Kaffee (fürs Team), Partybrötchen und Brezeln (ist zu empfehlen, da diese Brötchen und Brezeln etwa die halbe Größe von den normalen Backwaren haben), Wurst, Miniwürstchen (ist der absolute Hit), Käse, Haferflocken, Müsli, Cornflakes... Nuspli, Honig, Marmelade, Bananen, Melone, oder sonstige Früchte – je nach Saison, verschiedene Säfte. Also einfach: Herz, was begehrst Du!!!

Ablauf

Der Brunch beginnt mit einer Begrüßung, Lied und Gebet.
Danach geht die Schlacht am Frühstücksbüfett los. Aber keine Angst, so schlimm ist es gar nicht. Wir hatten uns das ganze viel turbulenter vorgestellt. Die Kids nehmen echt toll Rücksicht aufeinander und helfen einander, schauen nach den Kleineren...
Ein bis zwei Mitarbeiterinnen stehen am Büfett und geben z. B. Würstchen aus oder schenken Saft ein.
An Tischen wird dann in kleinen Gruppen zusammen gefrühstückt, gequasselt und gelacht. Die Stimmung ist einfach super.
Etwa nach einer Stunde hat so langsam jeder seinen Hunger und seine Gelüste gestillt. Wir räumen die Tische ab und können mit dem Programm beginnen.

Programm

Von biblischen Geschichten, basteln, singen, spielen, läuft einfach alles.
Immer wieder werden kleine Höhepunkte eingebaut. z. B. hatten wir im September '96 einen Zauberer da- die Kids waren voll begeistert. Im November stellte Rainer Rudolph die Weihnachtsaktion 'Kids for Kids' vor. Die Kinder waren voll dabei. In selbstgebastelten Rundhütten konnten die Kids über die Adventszeit Geld sparen. So konnten wir 1.200.– DM für den Sudan überweisen.
Im Januar '97 gingen wir auf Weltreise – mit der schwäbischen Eisenbahn – in die Schweiz, Frankreich, Spanien, China... Zu jedem Land gab es ein Spiel, das hat Spaß gemacht.
Im März '97 brachten die Kinder Backbleche und ausgeblasene Eier mit, da wurde gebacken, Eier bemalt oder beklebt, Fensterbilder zu Ostern ausgeschnitten...

Neue Räume

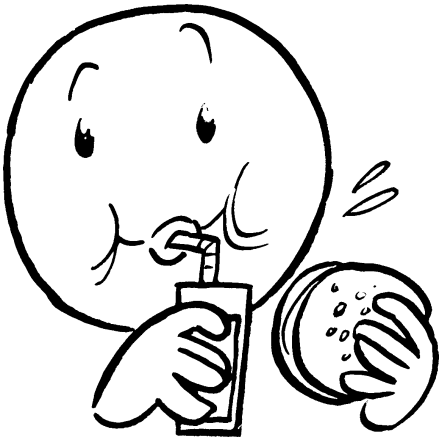
Bedingt durch einen Umbau im Gemeindehaus mußten wir im Frühjahr '97 andere Räumlichkeiten suchen. Wir haben in Kernen ein neues Rathaus mit ansprechenden Räumlichkeiten. So kamen wir auf die Idee, den Bürgermeister zu fragen, ob wir den Brunch mal im Rathaus machen könnten. Der sagte sofort zu. So konnte im April ein ganz besonderer Brunch gemacht werden. Rund 70 Kinder trafen im Rathaus ein, um dort

zu brunchen. Der Bürgermeister machte natürlich auch mit.
Anschließend machte er eine Kinderführung durchs Rathaus und wir – das Brunchteam – hatten die Idee, daß wir diesen Brunch als Vorbereitung für eine **Ausstellung im Rathaus** benützen wollten. Also machten wir einen Malwettbewerb zum Thema: ***Meine Welt – Deine Welt – Unsere Welt***. Die Kinder hatten nun 6 Wochen Zeit, Bilder zu malen.
Der nächste Brunch im Juni begann normal mit dem Frühstück. Ab 11.00 Uhr hatten wir Eltern, Oma, Opa und die bürgerliche Gemeinde eingeladen, um an der Eröffnung der Bilderausstellung teilzunehmen.
Natürlich sind die Eltern der Kinder gekommen und auch einige neugierige Bürger/innen. Unser Bürgermeister hat die Ausstellung eröffnet, der CVJM lieferte mit den Kindern den äußeren Rahmen mit Begrüßung, Liedern der Kinder und natürlich dem Ständerling mit alkoholfreien Mixgetränken.
Alles in allem war's ein gelungener Vormittag.

Wir haben den Eindruck, daß Brunch for Kids zu einem Selbstläufer geworden ist. Die Kinder sind begeistert, daß sie ohne Eltern brunchen gehen können, keiner wehrt ihnen, wenn sie mehr Butter nehmen oder mal wieder einen richtigen Berg Cornflakes mampfen.
Die Eltern sind froh über diesen freien Vormittag – sie haben zwei Stunden Zeit ohne Kids.
Unseren Mitarbeiter/innen machen die Vorbereitungen und diese Vormittage sehr viel Spaß. Der Zeitaufwand für die Vorbereitungen und den Brunch ist klar und gut kalkulierbar.
Vor allem erreichen wir mit dem Brunch Kinder, die sonst wenig Kontakt zu kirchlicher Jugendarbeit haben oder deren Eltern der Kirche auch nicht unbedingt nahe stehen.
Einfach mal ausprobieren.

Birgit Jäger

Wer hat Ähnliches ausprobiert. Schreibt uns doch mal – am Besten ein paar Bilder beilegen.



Die Faxnacht soll ältere Jungscharler, Konfis und Jugendliche in einer Region miteinander verbinden und den Gruppen gemeinschaftstärkende Erlebnisse ermöglichen. Dabei müssen es keine festen Gruppen sein, die teilnehmen. Auch die Gruppengröße ist nicht entscheidend.

Voraussetzungen

Ein Faxgerät, entweder im Gemeindehaus oder bei jemanden zu Hause. Den Rahmen gestaltet jede Gruppe selbständig in eigener Verantwortung, Getränke, Musik, Lebensmittel evtl. Übernachtung.

Ziel

Ein x-teiliges Puzzle als erste Gruppe fertig zu haben und zurückzufaxen.

Der Preis

für den Sieger 100.– DM in bar.

Das Spiel

Es gibt zwei Faxzentralen A und B, diese sind samt Faxnummer den teilnehmenden Gruppen bekannt.
Von A bekommt man Aufgaben gefaxt.
Die Lösungen faxt man an B, wo man für die richtige Lösung ein Puzzleteil gefaxt bekommt. Mit diesem kann man bei A die nächste Aufgabe „erfaxen“ usw. bis das Puzzle fertig ist.
Wir beginnen um 22.00 Uhr, zu diesem Zeitpunkt bekommen alle Gruppen das Begrüßungsfax gefaxt. Dies wird ausgefüllt an A zurückgefaxt. Dafür gibt es die erste Aufgabe.
Wir haben **10 Aufgaben** zusammengestellt, vom Kreuzworträtsel bis zu graphischen Aufgaben, Aphorismen, Anagramme, Werbeslogans erfinden, Gedichte schreiben, Gleichnisse bearbeiten usw.
Als **letzte Aufgab**e gilt es herauszufinden, wie viele Personen an der Faxnacht teilnehmen, dazu bekommt jede Gruppe die Nummern aller Gruppen zugefaxt und muß nun kommunizieren.
Die Gruppe, die zuerst das komplette Puzzle an A faxt, hat gewonnen und bekommt sofort die 100.– DM zugefaxt, alle anderen bekommen als Trostpreis einen auf sie ausgestellten Lottoschein zugefaxt.

Rainer Schnebel

Werkbuch Jungschararbeit '98

Bewährt und jährlich neu: Die Praxishilfe für alle Mitarbeiter/innen in der Jungschararbeit. Für jede Woche eine sorgfältig und ideenreich ausgearbeitete Andacht, Bibelarbeit oder ein Stundenentwurf. Außerdem Impulsartikel zu Zielen, Methoden und Praxis der Gruppenarbeit mit 9 bis 13jährigen, Spiele, Lieder und aktuelle Tips. Ein Buch von erfahrenen Praktikern für Anfänger und „alte Hasen" der Jungschararbeit.

Paperback, ca. 160 Seiten DM 14,95

Jungscharlädle '97

Aktuelle Weihnachts-Angebote

zum Beispiel:

Jungschar-Tassen

Keramiktasse, 0,25l, mit "laufendem Ankerkreuz" in blau auf beiden Seiten des Henkels bedruckt.

Einzelpreis	7,00 DM
ab 6 Stk.	6,50 DM
ab 36 Stk.	6,00 DM

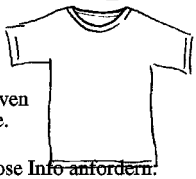
Trilli, die Trillerpfeife

Trillerpfeife in versch. Farben mit "laufendem Ankerkreuz" und "Jungschar, echt pfiffig!"

Einzelpreis	2,50 DM
ab 10 Stk.	2,40 DM
ab 30 Stk.	2,30 DM
ab 100 Stk.	2,00 DM

Jungschar-Textilien

T-Shirts & Sweatshirts bedruckt mit dem "laufenden Ankerkreuz" oder mit individuellen Motiven Eurer Gruppen oder Vereine.



Gleich anrufen und kostenlose Info anfordern.

Jungscharlädle

Schurwaldstr. 18, 73770 Denkendorf

Telefon & Fax: 0711 / 346 14 43

Korrektur JSL 3/97, S. 43:
Die richtige Telefonnr. von Gerhard Ratgen ist 069-577103

über STock und STein

62 Stadt- und Geländespiele aus der Praxis - für die Praxis

Dieses Heft ist eine Sammlung von Gelände- und Stadtspielen „aus der Praxis für die Praxis". Alle Spiele sind praktisch erprobt und geben Anregungen für eine „ganzheitliche" Arbeit mit Kindern im Alter von 8 – 13 Jahren (und darüber hinaus). DM 15,–

Herausgeber: Jungschararbeit des Gemeindejugendwerkes des Bundes Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden, www.gjw.de

Zu bestellen bei:

buch & musik

Buchhandlung und Verlag des ejw GmbH

Postfach 80 09 30
70509 Stuttgart-Vaihingen
Telefon 07 11 / 97 81-4 10
Telefax 07 11 / 97 81 -4 13

E 6481 F

buch & musik
Buchhandlung und Verlag
des ejw GmbH, Stuttgart
Vertrieb:
dsb-Abo Betreuung GmbH
74168 Neckarsulm

F. Ringelband / R. Weiß (Hrsg.)
Mein Jungscharbuch DM 14,95

Aus dem Inhalt:
- Ideen fürs Lagerfeuer, Stadtspiel oder Survivalcamp
- Rekorde aus Bibel, Sport und Technik
- Tips zum Umgang mit Eltern, Schule, Medien...
- Evangelistische Hinführung zu Jesus
- und, und, und...

- einmalig und im besten Sinne ein „Zukunftsbuch" für Mädchen und Jungen
- Erinnerungsbuch von bleibendem Wert
- persönlich geprägt durch individuelle Kreativität der Kinder mit Impulsen zur Selbstfindung
- Lebensbaustein und Kompaß für das Kinder- und Jugendalter
- nicht nur „sehr empfehlenswert"...

Zu bestellen bei:

buch & musik
Buchhandlung und Verlag des ejw GmbH

Postfach 80 09 30, 70509 Stuttgart-Vaihingen,
Telefon 07 11 / 97 81-4 10, Telefax -4 13

»Jungscharleiter« Arbeitshilfe für die Jungschararbeit 9-13 Jahre

Herausgeber und Verlag: *buch & musik, Buchhandlung und Verlag des ejw GmbH, Stuttgart im Auftrag des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e.V.*
Schriftleitung: *Rainer Rudolph, Haeberlinstr. 1-3, 70563 Stuttgart, Tel. 0711/9781-0*
Anschrift von Verlag und Schriftleitung: *Haeberlinstr. 1-3, 70563 Stuttgart, 0711/9781-0*
Erscheinungsweise: *4 x jährlich. Bezugspreis: jährlich (4 Hefte) DM 18,– einschl. Zustellgebühren, Einzelpreis DM 4,– plus Porto*
Vertrieb und Abonnentenverwaltung: *dsb Zeitschriften-Vertriebsges. mbH, 74168 Neckarsulm, Tel. 07132/959-223*
Abbestellungen: *6 Wochen vor Ende des Berechnungszeitraumes*
Illustrationen: *Jörg Peter, Witten*
Layout: *DTP-Service Ute Luft, Pliezhausen*
Druck: *Omnitypie, Stuttgart*